



2019|1

INDUSTRIEJOURNAL



IHK Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

VORWORT

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE INDUSTRIE BEWÄLTIGEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



in dieser Ausgabe des Industrie-Journals beschäftigen wir uns unter anderem mit dem Masterplan Industrie der Stadt Frankfurt am Main, der vor drei Jahren verabschiedet wurde. Dies ist ein Anlass, um zurückzublicken, was in diesem Zeitraum auf den Weg gebracht wurde und welche Herausforderungen noch zu bewältigen sind. Zweifellos ist es in diesem Zeitraum gelungen, die Bedeutung der Industrie für die Wirtschaftsregion FrankfurtRheinMain auf verschiedenen Ebenen und bei zahlreichen Anlässen stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. Und wir konnten immer wieder auch gegenüber den politisch Verantwortlichen darauf hinweisen, dass die Industrieunternehmen ein wesentlicher Faktor für den Wirtschaftsstandort Frankfurt sind. Aber wir dürfen bei diesen Anstrengungen nicht nachlassen: Im Zusammenhang mit verschiedenen aktuellen Themen muss die Industrie immer wieder deutlich machen, dass Unternehmen Planungssicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten benötigen, damit Arbeitsplätze geschaffen und Gewerbesteuereinnahmen erhalten bleiben. Dies ist eine Aufgabe, der wir uns weiterhin gemeinsam intensiv widmen müssen.

Daneben hat die aktuelle Ausgabe viele weitere spannende und interessante Themen zu bieten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße

Ihr

JÜRGEN VORMANN

Geschäftsführer der Infraserv GmbH & Co. Höchst KG

2019|1



3 | VORWORT

3

**Herausforderungen
für die Industrie bewältigen**

Jürgen Vormann
Geschäftsführer der
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG

6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

Der Aufschwung verliert weiter an Fahrt

12

Chemische Industrie

14

Elektroindustrie

16

Fahrzeugbau

18

Maschinenbau

20

Metallindustrie

22

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

24

Pharmaindustrie

26

Industriennahe Dienstleister



28 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

28

Modellprojekt als Blaupause für weitere Gewerbegebiete?

Halbzeitbilanz Nachhaltiges Gewerbegebiet

30 | INTERESSENVERTRETUNG

30

Drei Jahre Masterplan Industrie

Gespräch mit Jürgen Vormann
Geschäftsführer der
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG

32

Jede Stimme zählt

IHK-Wahl

34 | IHK-SERVICES

34

Geschossen wird mit der Schrotflinte

IT-Sicherheit

36

Neues Verpackungsgesetz zum 1. Januar 2019

Dringender Handlungsbedarf

38

Innovationsförderung passend für jedes Unternehmen? Ja – aber wie?

PIUS-Innovativ

40

Veranstaltungen

Vorschau

42 | ANSPRECHPARTNER

43 | IMPRESSUM

INDUSTRIEKONJUNKTUR HERBST 2018

DER AUFSCHWUNG VERLIERT
WEITER AN FAHRT

Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



PROF. DR. MATHIAS MÜLLER

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Fachkräfteengpässe sind eine zentrale Herausforderung für unsere Mitgliedsunternehmen. Aktuell sehen 60 Prozent der hessischen Industriebetriebe den Mangel an geeigneten Fachkräften als eines der größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Daher ist es wichtig, dass im Rahmen eines Einwanderungsgesetzes der Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften aus dem Ausland erleichtert wird. Wichtig aber ist auch, dass die Einwanderung durch verständliche Regelungen und unbürokratische Prozesse erleichtert wird. Zudem müssen Menschen aus Drittstaaten leichter für eine Anpassungsqualifizierung nach Deutschland kommen dürfen. Doch angesichts technologischer Veränderungen im Zuge der Digitalisierung und sich dadurch ändernde berufliche Kompetenzanforderungen kommt auch der innerbetrieblichen Weiterbildung eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung von Fachkräfteengpässen zu.“

INDUSTRIEWACHSTUM SPÜRBAR VERLANGSAMT

Bereits im Frühsommer 2018 zeichnete sich eine Verlangsamung des Wachstumstempos in der hessischen Industrie ab. In der zweiten Jahreshälfte hat die Wachstumsdynamik noch einmal nachgelassen. Im dritten Quartal stagnierte die hessische Industrieproduktion. Dabei gibt es zurzeit sowohl nachfrage- als auch angebotsseitig dämpfende Faktoren. Zum einen hat sich die Konjunktur in wichtigen internationalen Absatzmärkten im Herbst abgeschwächt, zum anderen sehen sich zahlreiche Unternehmen Engpässen bei der Besetzung offener Stellen und beim Bezug von Vorleistungsgütern gegenüber. Zudem haben zur Jahresmitte zum Teil gravierende Produktionsprobleme in der Automobilindustrie, die im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Prüfverfahrens WLTP standen, konjunkturelle Brems Spuren hinterlassen.

DENNOCH WEITERHIN GÜNSTIGE GESCHÄFTSLAGE

Auch wenn sich das Expansionstempo verlangsamt, wird die aktuelle Geschäftslage von den Unternehmen weiterhin günstig bewertet. Jeder zweite hessische Industriebetrieb beurteilt seine aktuelle Situation als „gut“, lediglich knapp jeder zwölfte als „schlecht“. Der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten ist hoch. In den letzten Jahren wuchs die

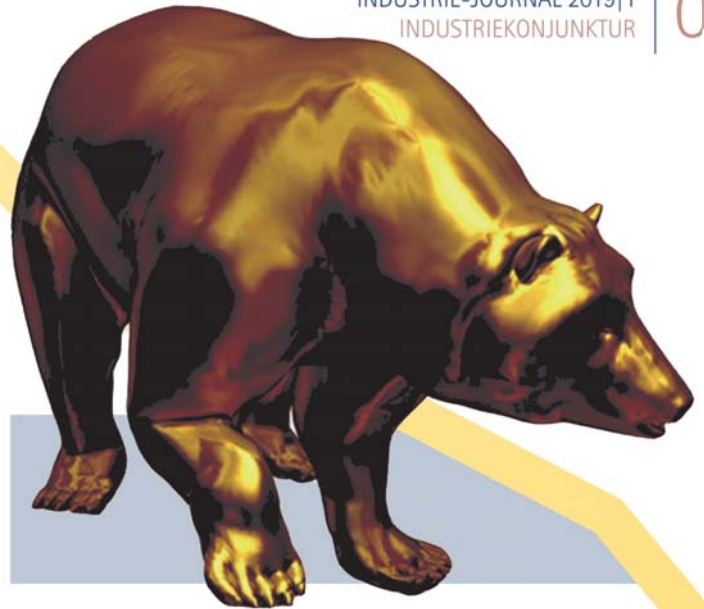
hessische Industrieproduktion stärker als das Produktionspotenzial. Derzeit sind Anzeichen für eine gesamtwirtschaftliche Überauslastung erkennbar.

PROTEKTIONISMUS BREMST WELTHANDEL

Auch wenn zur Jahresmitte das Bruttoinlandsprodukt in den Vereinigten Staaten sowie in China stieg und auch der Euro-Raum sich insgesamt günstig entwickelte, kam das Wachstum des Welthandels zum Erliegen. Die Verhängung von Strafzöllen haben sich bereits in kurzer Frist auf den Welthandel negativ ausgewirkt und gefährden somit auch die Wachstumsperspektiven der stark exportorientierten hessischen Industrie. Dies zeigt sich in der aktuellen Umfrage im Herbst 2018 deutlich an der Entwicklung der Aufträge aus dem Ausland. Der Auftragseingangindex für das Ausland sinkt kräftig um 13 auf nunmehr nur noch plus acht Punkte.

EXPORTERWARTUNGEN TRÜBEN SICH EIN

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass sich die Exporterwartungen in der hessischen Industrie deutlich eingetrübt haben. Mit nur noch plus neun Punkten liegt der Exporterwartungsindikator um elf Punkte niedriger als im Frühsommer. Insgesamt haben sich die Risiken in Bezug auf eine weitere Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums und



insbesondere des Welthandels weiter erhöht. Eine zu befürchtende weitere Eskalation des Handelskonflikts, ausgehend von der protektionistischen und unilateralistischen Wirtschafts- und Außenpolitik der Vereinigten Staaten und möglichen Gegenmaßnahmen anderer Industriestaaten, allen voran China, würde das Exportwachstum und die Investitionstätigkeit merklich dämpfen. Insbesondere könnten vom Handelsstreit zwischen den USA und China negative Auswirkungen auf die Stabilität des stark kreditfinanzierten chinesischen Wachstums ausgehen. Weniger Nachfrageimpulse sind auch aus dem Euro-Raum und Japan zu erwarten. Nach dem kräftigen Wachstum 2017 hat in beiden Regionen die konjunkturelle Dynamik nachgelassen. Auch der noch immer ungewisse Weg der Briten aus der Europäischen Union bremst nach wie vor das Exportgeschäft in das Vereinigte Königreich.

SITUATION IN EINZELNEN SCHWELLENLÄNDERN BERGEN RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE STABILITÄT

Nicht unerhebliche Risiken für die Stabilität insbesondere der Finanzmärkte gehen zurzeit von einigen Schwellenländern aus. Unter massiven Abwertungsdruck gerieten zuletzt der Argentinische Peso und die Türkische Lira. Ein hohes Leistungsbilanzdefizit, der hohe öffentliche und private Verschuldungsgrad in Fremdwährung sowie starke Zweifel an den politischen und institutionellen Rahmenbedingungen ließen Argentinien und die Türkei in den Fokus der Finanzmärkte geraten. Die Türkei – ein wichtiger Handelspartner auch der hessischen Wirtschaft – hat nicht nur mit einer hohen Inflation, sondern inzwischen auch mit einem starken Rückgang der Wirtschaftsleistung zu kämpfen. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2018 brach das Exportgeschäft mit der Türkei ein. Im Juni 2018 wurden noch Waren aus der EU in die Türkei in Höhe von über sieben Milliarden Euro exportiert – im August waren es nur noch rund fünf Milliarden Euro.

HOHE STAATSVerschULDUNG EINZELNER EURO-LÄNDER BLEIBT EINES DER GRÖßTEN RISIKEN

Neben den schwelenden Handelskonflikten bleibt jedoch die hohe Staatsverschuldung einzelner Länder des Euro-Raums eines der größten wirtschaftlichen Risiken. Vor allem die aktuelle Situation in Italien, dem drittgrößten Wirtschaftsraum innerhalb der Euro-Zone, gibt großen Anlass zur Sorge. Bereits gegenwärtig liegt die Staatsschuldenquote mehr als doppelt so hoch als nach den Euro-Stabilitätskriterien zulässig wäre. Mit dem von der EU-Kommission zurückgewiesenen Haushaltsentwurf steuert nun die Regierung aus Links- und Rechtspopulisten auf die Einleitung eines Defizitverfahrens hin. Letztlich birgt die aktuelle Entwicklung in Italien ein nicht unerhebliches Risiko für die Stabilität des gesamten Euro-Raums.

AUFTRAGSEINGÄNGE AUS DEM INLAND SCHWÄCHEN SICH AB

Doch nicht nur die Exportdynamik hat sich verlangsamt – auch die Binnennachfrage verläuft nicht mehr so expansiv wie noch in der ersten Jahreshälfte. Der IHK-Auftragsindikator für das Inland sinkt um zehn Punkte, bleibt aber mit plus 13 Punkten noch deutlich im positiven Bereich. Insgesamt zeigt sich die inländische Nachfrage robust. Dafür sorgen anhaltende Beschäftigungszuwächse, der Anstieg der Lohneinkommen und steigende Renteneinkünfte.

HOHE INVESTITIONSBEREITSCHAFT DER UNTERNEHMEN

Zudem führt der hohe Auslastungsgrad der Kapazitäten zu einer weiterhin hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Gegenüber der letzten Umfrage geht der IHK-Investitionsindikator zwar um sieben Punkte zurück, bleibt aber mit plus 16 Punkten auf hohem Niveau. 30 Prozent der Industriebetriebe möchten in den kommenden zwölf Monaten ihr Investitionsvolumen erhöhen, lediglich 14 Prozent verringern. Für 37 Prozent der Unternehmen stellen Kapazitätserweiterungen ein Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung dar (Mehrfachnennungen waren möglich).

WEITERES PRODUKTIONS- UND BESCHÄFTIGUNGS- WACHSTUM – ABER DIE LUFT WIRD (NOCH) DÜNNER

In der letzten Ausgabe des IHK-Industrie-Journals schrieben wir in Bezug auf die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung in der hessischen Industrie: „Weiteres Produktions- und Beschäftigungswachstum – aber die Luft wird dünner“. Jetzt müssen wir ein „noch dünner“ ergänzen. Momentan bleibt die hessische Industrie noch auf Wachstumskurs, wenn auch mit deutlich verlangsamtem Tempo und zunehmenden Risiken. Der IHK-Erwartungsindikator sinkt weiter um sechs auf nunmehr plus neun Punkte. Die Zahl der Beschäftigten dürfte angesichts eines IHK-Beschäftigungsindikators von plus elf Punkten nochmals leicht zunehmen. 53 Prozent der hessischen Industrieunternehmen melden derzeit offene Stellen, die nicht leicht zu besetzen sind. 48 Prozent suchen vornehmlich Personen mit dualer Berufsausbildung, 50 Prozent Fachwirte oder vergleichbare Qualifikationen und 37 Prozent Hochschulabsolventen (Mehrfachnennungen waren möglich).

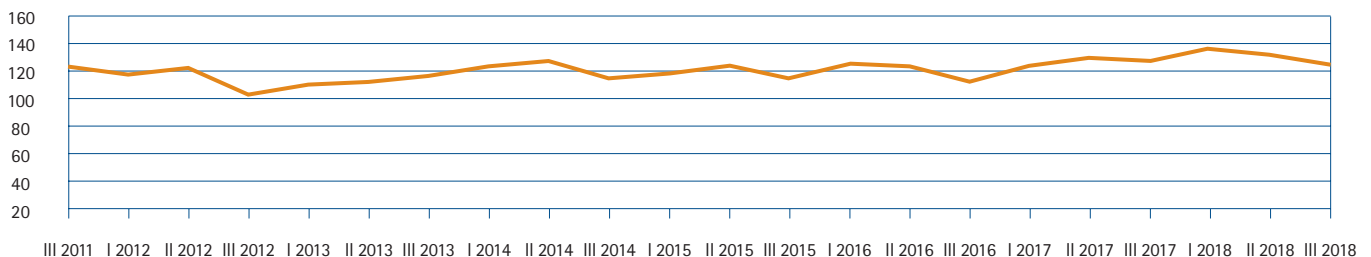
INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 31.03.2018

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	8.243	4.716	375	3.152
Aschaffenburg, Kreis	21.280	16.937	737	3.606
Aschaffenburg, Stadt	12.735	9.963	766	2.006
Bergstraße, Kreis	23.957	16.282	1.789	5.886
Darmstadt, Stadt	25.705	21.613	1.382	2.710
Darmstadt-Dieburg, Kreis	23.933	17.545	735	5.653
FRANKFURT AM MAIN, STADT	60.799	37.856	6.331	16.612
Fulda, Kreis	28.664	20.117	2.118	6.429
Gießen, Kreis	24.261	18.169	1.581	4.511
Groß-Gerau, Kreis	32.527	25.011	1.849	5.667
HOCHTAUNUSKREIS	18.019	13.967	432	3.620
Limburg-Weilburg, Kreis	16.252	10.057	857	5.338
Main-Kinzig-Kreis	45.889	34.390	1.970	9.529
MAIN-TAUNUS-KREIS	14.105	9.216	967	3.922
Mainz, Stadt	13.937	9.065	1.607	3.265
Mainz-Bingen, Kreis	17.909	13.148	634	4.127
Miltenberg, Kreis	21.037	17.754	383	2.900
Odenwaldkreis	11.014	8.832	279	1.903
Offenbach, Kreis	30.218	19.522	1.741	8.955
Offenbach am Main, Stadt	9.123	4.755	1.141	3.227
Rheingau-Taunus-Kreis	11.574	8.149	555	2.870
Vogelsbergkreis	11.295	8.747	466	2.082
Wetteraukreis	21.996	14.829	1.321	5.846
Wiesbaden, Stadt	20.629	13.238	2.368	5.023
Worms, Stadt	9.481	6.286	1.239	1.956
METROPOLREGION FRM	534.582	380.164	33.623	120.795

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIE



* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 31.03.2018

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINNE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINNE
Alzey-Worms, Kreis	12.129	4.716	4.529	2.884
Aschaffenburg, Kreis	29.446	16.937	9.656	2.853
Aschaffenburg, Stadt	22.724	9.963	9.349	3.412
Bergstraße, Kreis	33.847	16.282	12.549	5.016
Darmstadt, Stadt	55.487	21.613	25.000	8.874
Darmstadt-Dieburg, Kreis	36.372	17.545	12.461	6.366
FRANKFURT AM MAIN, STADT	283.083	37.856	142.563	102.664
Fulda, Kreis	43.840	20.117	15.696	8.027
Gießen, Kreis	40.758	18.169	16.133	6.456
Groß-Gerau, Kreis	55.759	25.011	21.100	9.648
HOCHTAUNUSKREIS	48.812	13.967	28.296	6.549
Limburg-Weilburg, Kreis	22.041	10.057	8.750	3.234
Main-Kinzig-Kreis	70.116	34.390	27.157	8.569
MAIN-TAUNUS-KREIS	53.788	9.216	35.100	9.472
Mainz, Stadt	40.109	9.065	22.148	8.896
Mainz-Bingen, Kreis	27.936	13.148	10.452	4.336
Miltenberg, Kreis	25.438	17.754	5.204	2.480
Odenwaldkreis	13.637	8.832	3.044	1.761
Offenbach, Kreis	66.522	19.522	35.353	11.647
Offenbach am Main, Stadt	22.204	4.755	11.003	6.446
Rheingau-Taunus-Kreis	18.599	8.149	7.611	2.839
Vogelsbergkreis	13.293	8.747	2.850	1.696
Wetteraukreis	36.101	14.829	15.986	5.286
Wiesbaden, Stadt	52.295	13.238	26.660	12.397
Worms, Stadt	15.738	6.286	7.928	1.524
METROPOLREGION FRM	1.140.074	380.164	516.578	243.332

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 31.03.2018

	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
Produzierendes Gewerbe insgesamt	92.923
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	61.039
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	7.730
Baugewerbe	24.154

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 31.03.2018

Pharmaindustrie	11.422
Fahrzeugbau	8.017
Elektroindustrie	7.459
Chemische Industrie	6.923
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6.482
Reparatur und Installation von Maschinen	5.731
Maschinenbau	4.520
Metallindustrie	3.152
Herstellung von sonstigen Waren	2.494
Gummi- und Kunststoffwaren	1.390
Druckindustrie	1.052
Sonstige	2.397
in Tausend	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-INDIKATOREN	FRÜHSOMMER 2018 (MAI)	HERBST 2018 (OKTOBER)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	+23	+13	-10
Auftragseingänge Ausland	+21	+8	-13
Geschäftslage	+51	+42	-9
Geschäftserwartungen	+15	+9	-6
Exportserwartungen	+20	+9	-11
Investitionsvolumen	+23	+16	-7
Beschäftigung	+18	+11	-7

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

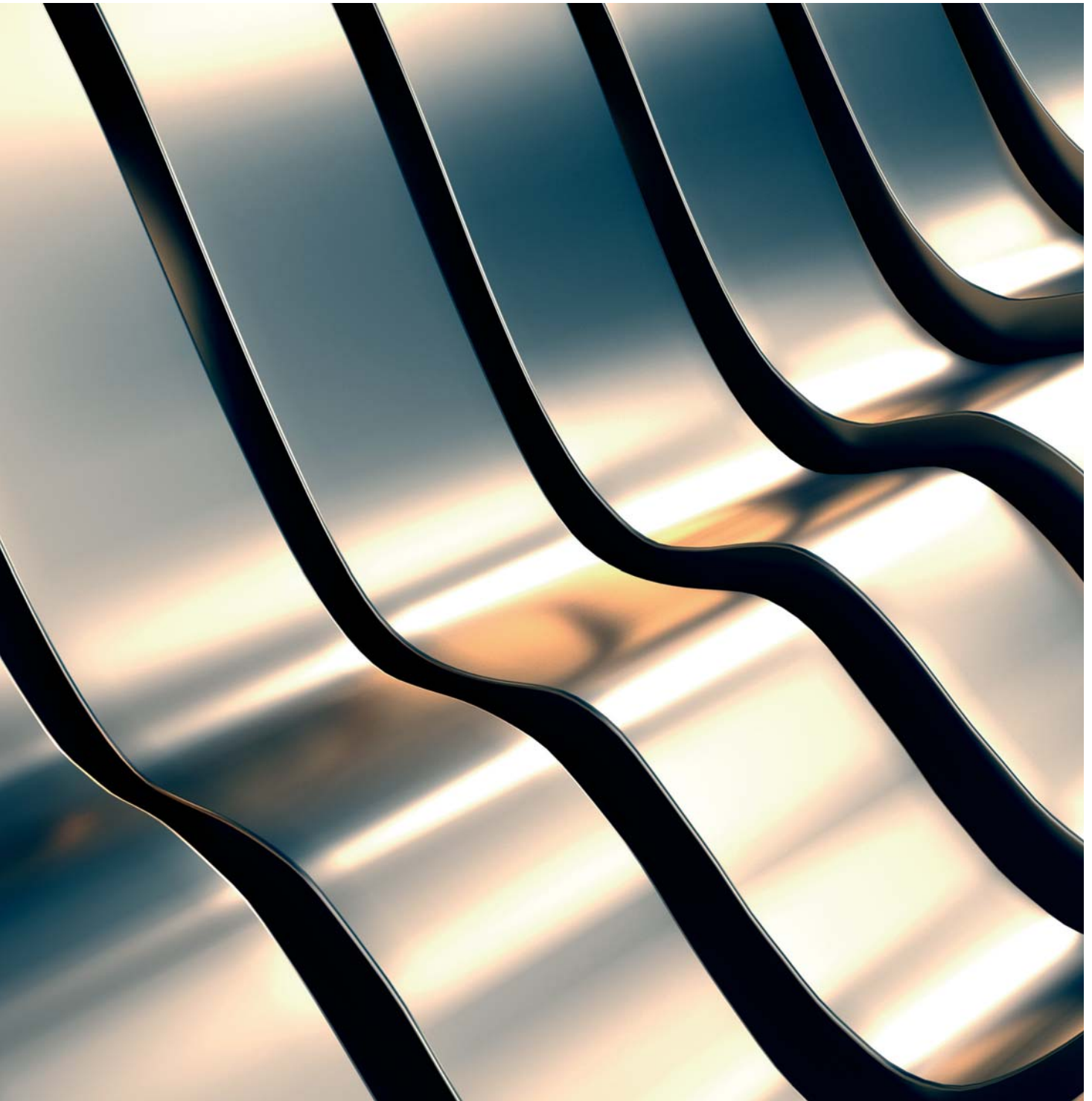


INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG





CHEMISCHE INDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 27.016

IHK-BEZIRK: 6.923

153

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



AKTUELL KEINE FORTSETZUNG DES DYNAMISCHEN WACHSTUMS

In der ersten Jahreshälfte war die Produktion in der chemischen Industrie in Hessen noch kräftig gewachsen. Insbesondere die hohe Inlandsnachfrage und die konjunkturelle Belebung in den Ländern der Europäischen Union hatten für Impulse gesorgt. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2018 hat sich diese positive Entwicklung nicht fortgesetzt. Dies hatte sich in den Erwartungen der Unternehmen im Frühsommer bereits abgezeichnet. Vor allem die Binnennachfrage schwächte sich deutlich ab. Der IHK-Auftragsindex für das Inland ist von plus 27 auf plus neun Punkte kräftig gesunken. Stabil zeigt sich hingegen das Exportgeschäft. Vor allem die Ausfuhr in Länder der Europäischen Union und in die NAFTA-Staaten entwickelt sich zurzeit noch günstig. Insgesamt stagniert im Herbst 2018 jedoch die Produktion, im September lag die arbeitstäglich/saisonbereinigte Produktion bei anorganischen Grundchemikalien, Petrochemikalien sowie Wasch- und Körperpflegemitteln sogar deutlich unter dem Vorjahresniveau.

STIMMUNG TRÜBT SICH EIN

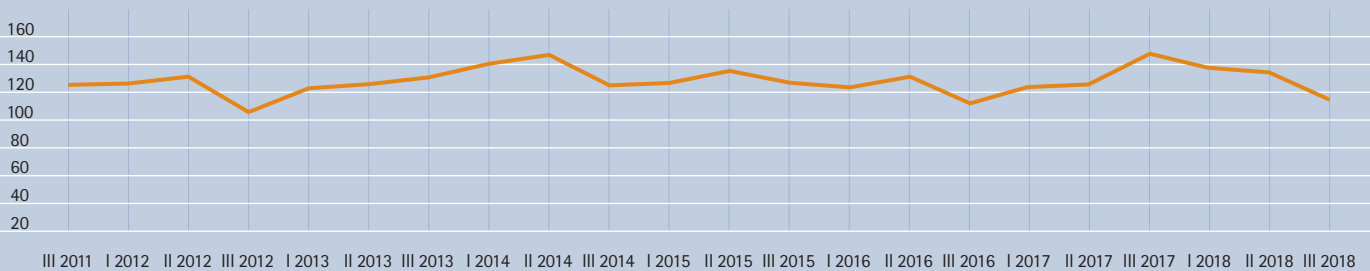
Dementsprechend hat sich die Stimmungslage bei den Unternehmen der chemischen Industrie merklich eingetrübt. Der IHK-Geschäftsklimaindex fällt um 19 auf nunmehr 115 Punkte. Im Frühsommer 2018 hatten noch 73 Prozent der hessischen Industriebetriebe ihre Geschäftslage als „gut“ bezeichnet, jetzt sind es „nur“ noch 41 Prozent. Fast jeder fünfte Chemiebetrieb beurteilt aktuell die Geschäftslage als „schlecht“ (im Frühsommer war es noch gut jeder achte). Entsprechend verhalten zeigen sich auch die Zukunftserwartungen der Unternehmen. 27 Prozent gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten verbessert, 18 Prozent, dass sie sich verschlechtern wird. Zuversichtlich sind vor allem jene Chemieunternehmen wie die Hersteller von Polymeren, die zeitweise von den Produktionsproblemen in der Automobilindustrie als Folge der neuen Abgas-Prüfverfahren besonders betroffen waren, da dies nur als kurzfristiges Phänomen angesehen wird.



DR. BERND MUCHA | Geschäftsführer | Allessa GmbH

„Die Allessa GmbH als Auftragsfertiger für Projekte und Produkte aus dem internationalen industriellen Chemieumfeld versteht sich als Premiumdienstleister mit höchsten Standards. Nachfrageschwankungen beim Projektgeschäft begegnen wir mit einer Diversifizierung des Portfolios durch einzelne Linienprodukte. Darüber hinaus betreiben wir unseren eigenen Industriepark, der uns eine umfassende Flexibilität in der Anbietung unserer Dienstleistungen erlaubt. Das macht uns zu einer attraktiven Alternative für zahlreiche Chemiedienstleistungen in Rhein-Main, insbesondere für mittelständische chemienaher oder -ähnliche Unternehmen, und das auch in schwierigen Zeiten.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* CHEMISCHE INDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

ENTWICKLUNG DER ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE BEREITEN SORGEN

Besondere Sorge bereitet den Unternehmen zurzeit jedoch weniger die Unsicherheit über die weitere Nachfrageentwicklung im In- und Ausland, sondern vielmehr die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Der zuletzt deutliche Anstieg des Ölpreises belastet die Branche. Außerdem ist die chemische Industrie auf eine sichere und bezahlbare Energieversorgung angewiesen. Insofern bereitet auch der schleppende Verlauf der „Energiewende“ und die aktuelle Diskussion über die Braunkohleförderung den Unternehmen Sorge. 73 Prozent der hessischen Chemieunternehmen sehen aktuell in den Energie- und Rohstoffpreisen eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich).

KEIN BESCHÄFTIGUNGSANSTIEG IN DEN KOMMENDEN MONATEN ZU ERWARTEN

In den kommenden Monaten ist nicht mit einem Beschäftigungsanstieg in der chemischen Industrie zu rechnen, da die Einstellungsbereitschaft deutlich nachgelassen hat. Der IHK-Beschäftigungsindikator sinkt um

18 auf nunmehr minus drei Punkte. Gleichwohl könnte sich dies – bei entsprechend verbesserter konjunktureller Entwicklung – schnell wieder ändern. Schließlich ist die Investitionsbereitschaft in der chemischen Industrie nach wie vor hoch. Der IHK-Investitionsindikator liegt bei plus 42 Punkten und ist gegenüber dem Frühsommer nochmals um vier Punkte gestiegen. Trotz der verhaltenen Nachfrageentwicklung ist der Auslastungsgrad in der chemischen Industrie hoch. Dementsprechend bilden für mehr als jedes zweite Unternehmen Kapazitätserweiterungen das Hauptmotiv für Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+27	+9	-18
Auftragseingänge Ausland	+28	+28	0
Geschäftslage	+60	+22	-38
Geschäftserwartungen	+12	+9	-3
Exportserwartungen	+27	+26	-1
Investitionsvolumen	+38	+42	+4
Beschäftigung	+15	-3	-18

ELEKTROINDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 50.226

IHK-BEZIRK: 7.459

382

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORTDYNAMIK LÄSST NACH

Bis zum Frühsommer 2018 verlief das Exportgeschäft der hessischen Elektroindustrie sehr dynamisch. Inzwischen zeigt sich jedoch eine Abschwächung. Der IHK-Auftragseingangskoeffizient für das Ausland fällt um 17 auf 16 Punkte. Vor allem die Aufträge außerhalb des Euro-Raums ließen im September 2018 stark nach, während sich die Bestellungen von Kunden innerhalb der Euro-Zone noch günstig entwickelten. Robust zeigt sich derzeit die Binnennachfrage.

GESCHÄFTSKLIMAINDEX GEHT ZURÜCK

Insgesamt ist die Stimmungslage in der hessischen Elektroindustrie nach wie vor gut. Dennoch zeigen sich sowohl gegenüber der letzten Umfrage als auch gegenüber dem Vorjahr spürbare Verschlechterungen. Auch die Erwartungshaltung der Unternehmen hat sich verschlechtert. Der IHK-Erwartungskoeffizient ist gegenüber der letzten Umfrage im Frühsommer 2018 um acht Punkte gesunken. Der IHK-Geschäftsklimaindex sinkt um neun auf 128 Punkte.

STIMMUNGSEINTRÜBUNG IN FAST ALLEN MARKTSEGMENTEN

Auch in den Wachstumsbereichen Automation, elektrische Antriebe, Messtechnik- und Prozessautomatisierung, Energie- sowie Medizintechnik hat sich das Geschäftsklima verschlechtert. Dabei spielt nicht nur die konjunkturelle Abschwächung eine Rolle. Immerhin 53 Prozent der Betriebe der hessischen Elektroindustrie nennen auch die „Rahmenbedingungen“ als eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dabei spielen Faktoren wie die Form der Umsetzung der Energiewende oder unzureichende Anreize für die Förderung der Elektromobilität eine Rolle. Für 54 Prozent der Betriebe der Elektroindustrie hat ferner der zielgerichtete Breitbandausbau höchste Priorität.

PROTEKTIONISMUS WÜRD ELEKTROINDUSTRIE BESONDERS TREFFEN

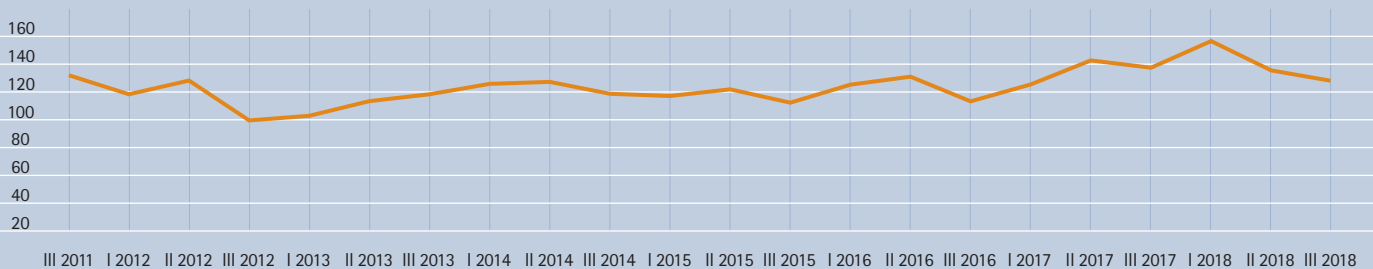
Der zunehmende Protektionismus und der Handelsstreit insbesondere zwischen den USA und China bereiten den Unternehmen der hessischen Elektroindustrie ebenfalls große Sorgen. Dies verwundert nicht, sind beide Länder doch die Hauptabsatzmärkte für die heimische Elektroindustrie. 2017 wurden knapp zehn Prozent aller deutschen Elektroexporte (19,1 Milli-



PETER ROHRMANN | Managing Director | Althen GmbH Mess- und Sensortechnik

„Wir stehen seit mehr als 40 Jahren für die Umsetzung individueller Messtechniklösungen mit dem Schwerpunkt Erfassung mechanischer Messgrößen. Unsere Kunden schätzen die Fachkompetenz, Präzision und das breite Produktportfolio, aus dem wir herstellerunabhängig auswählen. Internet of Things (IOT), Smart Factory und Industrie 4.0 lassen die Anforderungen an die Messtechnik in den nächsten Jahren exponentiell steigen. Mit maßgeschneiderten und innovativen Produkten für diese neuen Anwendungsfelder schaffen wir die Grundlage für ein stabiles Wachstum bei Althen.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* ELEKTROINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

arden Euro) in das Reich der Mitte geliefert. Insgesamt haben sich die Branchenexporte nach China im Zeitraum von 2000 bis 2017 versiebenfacht. In die USA, dem zweitwichtigsten Markt, gingen im gleichen Zeitraum 17,1 Milliarden, wobei sich das Exportwachstum in die Vereinigten Staaten zuletzt wesentlich weniger dynamisch entwickelte als der Durchschnitt der Elektroausfuhren insgesamt.

AUCH DIE ENTWICKLUNGEN IN ITALIEN UND DER TÜRKEI BELASTEN

Neben China kamen die stärksten Wachstumsimpulse aus der Euro-Zone. Dabei entwickelte sich auch die Nachfrage aus Italien zum Jahresanfang sehr positiv. Hier bereitet der hessischen Elektroindustrie der aktuelle Kurs der italienischen Regierung Sorge. Eine Wirtschaftskrise infolge der hohen Verschuldung in Italien würde die hessische Elektroindustrie stark treffen. Schließlich gehört Italien zu den zehn wichtigsten Absatzmärkten. Und auch die wirtschaftliche und politische Entwicklung in der Türkei gibt der Elektroindustrie Anlass zur Besorgnis. Dabei spielt nicht nur die Tatsache eine Rolle, dass 1,6 Prozent der gesamten Elektroausfuhren 2017 in die Türkei gingen, sondern auch, dass die Türkei der neuntwichtigste Investitionsstandort der deutschen Elektroindustrie im Ausland ist.

FACHKRÄFTEMANGEL BLEIBT HAUPTTRISIKO

Die größte Herausforderung sieht die hessische Elektroindustrie aber nach wie vor im Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Für 63 Prozent der Unternehmen ist dies eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Zwar planen derzeit 31 Prozent der Betriebe, neue Stellen zu schaffen, gleichzeitig stoßen sie jedoch bei der Stellenbesetzung auf große Herausforderungen. 52 Prozent der Unternehmen, die offene Stellen zu besetzen haben, beklagen das grundsätzliche Fehlen von Bewerbern, 76 Prozent zu geringe oder unpassende Qualifikationen von Bewerbern (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+19	+16	-3
Auftragseingänge Ausland	+33	+16	-17
Geschäftslage	+59	+48	-11
Geschäftserwartungen	+18	+10	-8
Exportserwartungen	+27	+20	-7
Investitionsvolumen	+17	+13	-4
Beschäftigung	+16	+22	+6

FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 74.222

IHK-BEZIRK: 8.017

61

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



RÜCKGANG DER AUFTRAGSEINGÄNGE AUS DEM INLAND

In den letzten Monaten waren Produktion und Absatz im hessischen Fahrzeugbau zum Teil starken Schwankungen unterworfen. Ihre wesentliche Ursache hatte dies in der Umstellung auf den neuen Abgas-Prüfstandard. Im August 2018 wurde erstmals die Marke von 300.000 Pkw-Neuzulassungen im Monat überschritten. Der Grund: Unternehmen deckten sich für ihre Flotten mit Großeinkäufen ein, um möglichen Lieferengpässen zu entgehen. Diese Sorge der Kunden war nicht unbegründet. Wegen teils fehlender Genehmigungen drosselten Automobilhersteller die Produktionszahlen. Im August 2018 lag bundesweit die Pkw-Produktion um 31 Prozent unter Vorjahresniveau. Die Ausfuhren gingen um 34 Prozent zurück. Diese Entwicklungen der letzten Monate erklären den im Herbst festzustellenden starken Rückgang der Auftragseingänge aus dem Inland. Gegenüber dem Frühlingsherbst 2018 ist der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland um 48 Punkte auf minus acht Punkte gesunken. Dies ist somit in erster Linie Folge eines Vorzieheffektes. Es ist daher davon auszugehen, dass sich die Entwicklung bei der Produktion und den Neuzulassungen kurzfristig wieder normalisieren wird.

GUTE GESCHÄFTSLAGE, ABER WENIG ANLASS FÜR OPTIMISMUS

Die hohe Zahl an Neuzulassungen im August erklärt auch, warum die aktuelle Geschäftslage von den Unternehmen des Fahrzeugbaus so positiv bewertet wird. Der IHK-Geschäftslageindikator steigt gegenüber der letzten Umfrage im Frühlingsherbst 2018 nochmals um sieben Punkte und liegt mit 67 Punkten auf einem sehr hohen Niveau. Gleichzeitig erwarten die Unternehmen des hessischen Fahrzeugbaus aber nicht, dass sich ihre wirtschaftliche Situation in den kommenden zwölf Monaten weiter verbessern wird. Der IHK-Erwartungsindikator liegt mit plus vier Punkten nur knapp im positiven Bereich.

EXPORTERWARTUNGEN DRASTISCH GESUNKEN

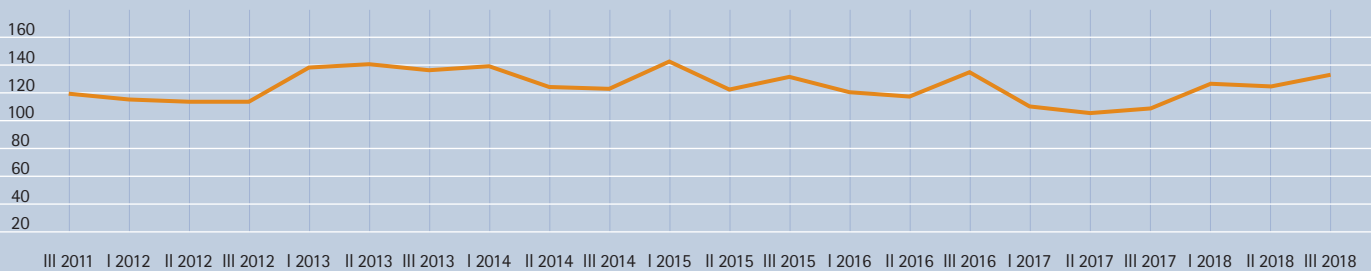
Dabei bereitet die weitere Entwicklung des Exportgeschäftes den Unternehmen des hessischen Fahrzeugbaus Sorgen. Der IHK-Exportersindikator sinkt gegenüber der Vorumfrage drastisch von plus 53 auf nur noch plus fünf Punkte. Nach wie vor besteht die Möglichkeit einer Ausweitung des Handelskonflikts mit den Vereinigten Staaten, welche die heimische Fahrzeugindustrie drastisch treffen könnte.



HENRIK SCHEPLER | Geschäftsführer | Carl Friederichs GmbH

„Die Anfänge unseres Unternehmens, das heute im Sonderfahrzeugbau zu den führenden in Deutschland zählt, reichen bis in die Biedermeierzeit zurück. Damals – vor 178 Jahren – hat alles mit dem Kutschenbau begonnen. Heute fertigen wir in Frankfurt zivile Sonderschutzkarossen, Geldtransporter, Polizeiautos und viele weitere Spezialfahrzeuge, die weltweit im Einsatz sind. Tatsächlich stellte der Export bis vor kurzem das Gros unseres Geschäfts dar. Das hat sich aktuell zugunsten des Inlands verschoben. Generell blicken wir positiv in die Zukunft, die Nachfrage nach Sonderfahrzeugen ‚Made in Germany‘ ist ungebrochen hoch.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FAHRZEUGBAU**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

WEITERE ENTWICKLUNG DER BINNENNACHFRAGE HAUPTTRISIKO

Faktoren der Unsicherheit belasten aber auch die Binnennachfrage. Hierzu gehören insbesondere die Fahrverbote in einzelnen Städten sowie inzwischen auch auf einzelnen Autobahnabschnitten. Vor diesem Hintergrund sieht mehr als jedes zweite Unternehmen des hessischen Fahrzeugbaus die Inlandsnachfrage als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung an. Für rund zwei Drittel gilt dies zudem für die herrschenden Rahmenbedingungen, etwa in Bezug auf die Umweltpolitik oder die Förderung innovativer Technologien (Mehrfachnennungen waren möglich). Mehr als jeder zweite Betrieb beklagt zugleich den Fachkräftemangel und die Höhe der Arbeitskosten. Inzwischen beklagt mehr als jeder zweite Betrieb des hessischen Fahrzeugbaus den Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Vor allem Fachwirte beziehungsweise Personen mit einer vergleichbaren Qualifikation werden gesucht. Derweil wirken sich Fachkräfteengpässe zunehmend auf die Arbeitskosten aus. Mehr als jeder zweite Betrieb sieht die Höhe der Arbeitskosten als eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dennoch ist in den kommenden Monaten mit einem leichten Anstieg der Beschäftigung im Fahrzeugbau zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator steigt leicht um drei auf nunmehr 13 Punkte.

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+40	-8	-48
Auftragseingänge Ausland	+55	+38	-17
Geschäftslage	+60	+67	+7
Geschäftserwartungen	-5	+4	+9
Exportserwartungen	+53	+5	-48
Investitionsvolumen	+30	+21	-9
Beschäftigung	+10	+13	+3

MASCHINENBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 48.549

IHK-BEZIRK: 4.520

192

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ANLAGEINVESTITIONEN DEUTLICH GESTIEGEN

Im ersten Halbjahr 2018 entwickelten sich die Bruttoanlageinvestitionen ausgesprochen dynamisch. Bundesweit stiegen sie im Vergleich zum Vorhalbjahr um 3,7 Prozent. Diese positive Entwicklung spiegelt sich auch deutlich in der Kreditvergabe wieder, die zuletzt um sechs Prozent über dem Vorjahresniveau lag. Angesichts der vorhandenen Kapazitätsengpässe in zahlreichen Industrieunternehmen, der (noch) gut gefüllten Auftragsbücher und der nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen ist die Investitionsbereitschaft derzeit hoch. Hiervon profitiert der hessische Maschinenbau. Gegenüber dem Frühsommer 2018 zeigt sich die Auftragsituation aus dem Inland kaum verändert. Der IHK-Auftragsindikator für das Inland sinkt nur leicht auf plus 15 Punkte.

DYNAMIK DER AUSLANDSNACHFRAGE BLEIBT GERING

Jedoch hat sich die Dynamik der Auslandsnachfrage nicht verbessert – im Gegenteil. Im Vergleich zum Frühsommer 2018 ist der IHK-Auftragsindikator für das Ausland nochmals leicht um vier auf plus sechs Punkte gesunken. Während nach wie vor die Nachfrage aus dem Euro-Raum gut verläuft, stagniert die Nachfrage aus Großbritannien ebenso wie aus den USA. Auch

vom Export in den asiatischen Markt kamen zuletzt weniger Impulse. Für die kommenden Monate gehen die Unternehmen nicht davon aus, dass das Exportgeschäft stärker wachsen wird. Der IHK-Indikator für die Exporterwartungen sinkt kräftig von plus 19 auf nunmehr nur noch plus vier Punkte.

WEITERHIN VORSICHTIGER OPTIMISMUS

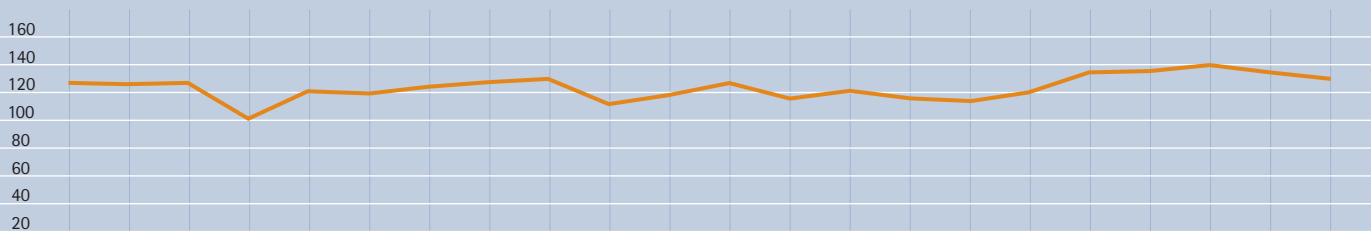
Aufgrund der nach wie vor hohen Investitionstätigkeit im Inland blicken die Unternehmen jedoch vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Mit 73 Prozent erwartet die weit überwiegende Mehrheit der Unternehmen eine in etwa gleichbleibende Entwicklung, 19 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung ihrer Situation und lediglich acht Prozent befürchten, dass sich ihre Lage in den kommenden Monaten verschlechtern wird. Gegenüber dem Frühsommer sinkt der IHK-Erwartungsindikator um drei auf elf Punkte.

HOHE INVESTITIONSBEREITSCHAFT AUCH IM MASCHINENBAU

Auch im Maschinenbau bleibt die Investitionsbereitschaft hoch. 31 Prozent der hessischen Betriebe planen, in den kommenden zwölf Monaten ihr



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* MASCHINENBAU



III 2011 | I 2012 | II 2012 | III 2012 | I 2013 | II 2013 | III 2013 | I 2014 | II 2014 | III 2014 | I 2015 | II 2015 | III 2015 | I 2016 | II 2016 | III 2016 | I 2017 | II 2017 | III 2017 | I 2018 | II 2018 | III 2018

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

Investitionsvolumen zu erhöhen, lediglich neun Prozent möchten es reduzieren. Neben dem Ersatzbedarf stehen dabei jedoch Rationalisierungsinvestitionen insbesondere zur Kostensenkung in der Produktion im Vordergrund. 42 Prozent der hessischen Maschinenbauer geben dies als Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen an. Durch die Erhöhung des Automatisierungsgrades wird unter anderem aber auch versucht, dem wachsenden Mangel an geeigneten Fachkräften zu begegnen (Mehrfachnennungen waren möglich).

ZWEI DRITTEL DER HESSISCHEN MASCHINENBAU-UNTERNEHMEN HABEN OFFENE STELLEN ZU BESETZEN

67 Prozent der Betriebe sehen im Fachkräftemangel eines der Hauptrisiken für die zukünftige Unternehmensentwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). 64 Prozent haben derzeit Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Besonders gesucht sind dabei weniger akademische Abschlüsse, sondern insbesondere Fachkräfte mit einem dualen Ausbildungsabschluss beziehungsweise Fachwirte. Bei der Nichtbesetzung offener Stellen spielen ganz überwiegend zu geringe oder ungeeignete Qualifikationen der Bewerber eine Rolle. Die Erleichterung der Zuwanderung als Möglichkeit,

dem Fachkräftemangel zu begegnen, sehen lediglich 18 Prozent der Maschinenbauer als Chance (Mehrfachnennungen waren möglich). Der Hauptgrund dürfte daran liegen, dass der ganz überwiegende Teil der derzeitigen Zuwanderer nicht über die von den Unternehmen benötigten Qualifikationen verfügen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+21	+15	-6
Auftragseingänge Ausland	+10	+6	-4
Geschäftslage	+60	+52	-8
Geschäftserwartungen	+14	+11	-3
Exportserwartungen	+19	+4	-15
Investitionsvolumen	+24	+22	-2
Beschäftigung	+27	+21	-6

METALLINDUSTRIE

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 64.786

IHK-BEZIRK: 3.152

201

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ERWARTUNGEN IM FRÜHSOMMER 2018 HABEN SICH WEITGEHEND ERFÜLLT

Im Frühsommer 2018 hatten speziell die Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung eine ungünstigere wirtschaftliche Entwicklung befürchtet. Schließlich belasten die gegen die Europäische Union verhängten Strafzölle auch hessische Unternehmen. Zudem trifft der Brexit besonders die Metallindustrie; schließlich ist das Vereinigte Königreich gemessen am Exportwert der Metallindustrie noch immer der dritt wichtigste Handelspartner. Die eher pessimistischen Erwartungen haben sich weitgehend erfüllt. Das Exportgeschäft stagniert, bei den Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung war es zuletzt sogar rückläufig. Gegenüber dem Frühsommer ist der IHK-Auftragseingangsindex für das Ausland um 13 Punkte gesunken und liegt derzeit nur noch bei plus einem Punkt.

KEINE IMPULSE VOM EXPORTGESCHÄFT ZU ERWARTEN

Für die kommenden zwölf Monate erwarten die Unternehmen der hessischen Metallindustrie keine Belebung des Exportgeschäfts. Mit plus zwei Punkten liegt der IHK-Indikator für die Exporterwartungen auf einem niedrigen Niveau. Aber auch die Binnennachfrage hat zunehmend an Dynamik verloren. Insgesamt geht der IHK-Erwartungsindikator stark um 16 auf

nur noch plus drei Punkte zurück. Angesichts dessen ist für die kommenden Monate lediglich mit einem stagnierenden Produktionsvolumen in der hessischen Metallindustrie zu rechnen.

WEITERHIN HOHE EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT

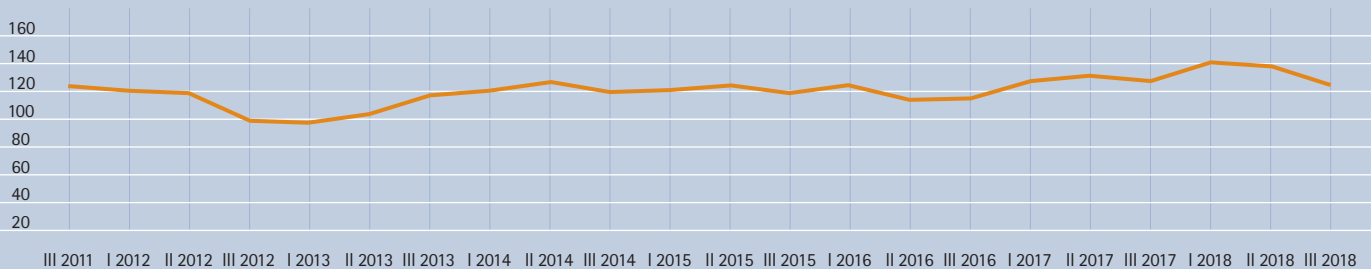
Umso mehr ist die weiterhin hohe Einstellungsbereitschaft der Unternehmen bemerkenswert. Der IHK-Beschäftigungsindikator sinkt gegenüber der letzten Umfrage zwar um sieben Punkte, bleibt mit plus 13 Punkten aber weiterhin deutlich im positiven Bereich. Daher ist in den kommenden zwölf Monaten zumindest mit einem leichten Anstieg der Beschäftigtenzahl in der hessischen Metallindustrie zu rechnen. Rund 60 Prozent der Betriebe haben derzeit offene Stellen zu besetzen. Von den Unternehmen, die derzeit Arbeitskräfte suchen, geben 63 Prozent an, dass vor allem Personen mit einem Abschluss im dualen Berufsausbildungssystem gesucht werden, lediglich 26 Prozent suchen Hochschulabsolventen (Mehrfachnennungen waren möglich). Ein zunehmendes Problem stellt für die Unternehmen der Mangel an (geeigneten) Bewerbern um einen Ausbildungsplatz dar. 41 Prozent der hessischen Metallbetriebe messen daher einer verbesserten Berufsberatung und Berufsorientierung einen sehr hohen Stellenwert zu.



UWE ARNOLD | Vorstandsvorsitzender | Arnold AG

„Arnold baut an zwei Standorten in Deutschland metallische Produkte für die Industrie, die Baubranche und die Kunstwelt. Wir merken in allen drei Bereichen, egal ob passgenaues Gehäuse oder schimmerndes Kunstwerk, der preisliche Druck wird immer stärker. Brexit, Digitalisierung, Azubimangel, diese Themen fordern uns täglich heraus. Sie werden aber nie unser Wesen ändern: dass wir uns die Zeit nehmen, den Kunden zuzuhören und ihnen mit mutigen Entwürfen, technologischen Innovationen und hoher Verarbeitungsqualität zur Seite stehen.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* METALLINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

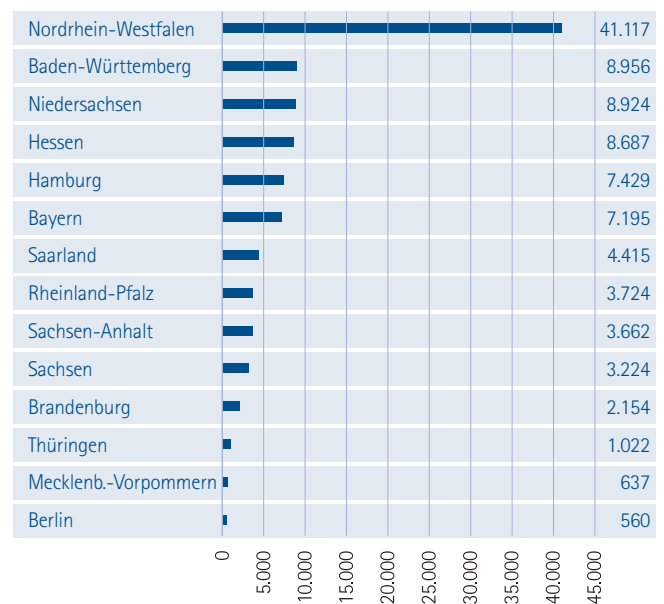
IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+36	+13	-23
Auftragseingänge Ausland	+14	+1	-13
Geschäftslage	+63	+52	-11
Geschäftserwartungen	+19	+3	-16
Exportserwartungen	+6	+2	-4
Investitionsvolumen	+32	+21	-11
Beschäftigung	+20	+13	-7

ZUNAHME DES INVESTITIONSVOLUMENS

Deutlich höher als im Vorjahr wird 2018 das Investitionsvolumen in der Metallindustrie ausfallen. Zwar sinkt der IHK-Investitionsindikator gegenüber dem Frühsommer um elf Punkte, bleibt aber mit plus 21 Punkten weiterhin auf einem hohen Niveau. Insbesondere die Hersteller von Metallerzeugnissen planen für die kommenden Monate zusätzliche Investitionen. Für fast jeden zweiten dieser Unternehmen steht dabei die Umsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen zur Erhöhung der (preislichen) Wettbewerbsfähigkeit im Vordergrund. Der Einsatz digitaler Techniken ermöglicht hier den Betrieben der Metallindustrie neue Möglichkeiten. Daher verwundert es nicht, dass 57 Prozent der Unternehmen dem zielgerichteten Breitbandausbau eine sehr hohe Priorität einräumen (Mehrfachnennungen waren möglich).

METALLINDUSTRIE | UMSATZ NACH BUNDESLAND 2017

IN MIO. EURO



Quelle: Statista, Statistisches Bundesamt (2018)

NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 41.981 IHK-BEZIRK: 6.482
249

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



POSITIVE ENTWICKLUNG DER INLANDSNACHFRAGE

Die hessische Nahrungs- und Futtermittelindustrie profitiert von der weiterhin positiven Entwicklung des privaten Konsums. Durch den Anstieg der Verbraucherpreisinflation fiel der Konsumzuwachs jedoch niedriger aus als der des verfügbaren Einkommens. Zudem hat sich die Sparquote der privaten Haushalte trotz niedriger Zinsen erhöht – dies könnte zum einen an wachsender Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung, aber auch an der verstärkten Nachfrage nach Wohnimmobilien liegen. Die insgesamt günstigen Nachfragebedingungen haben dazu geführt, dass die Auftragseingänge aus dem Inland weiter gestiegen sind. Mit plus 29 Punkten liegt der IHK-Auftragsindikator für das Inland auf einem hohen Niveau. Auch das Exportgeschäft, das im Vergleich zu anderen Industriesparten eher gering ist, verlief zuletzt günstig.

NACHLASSENDER OPTIMISMUS

Dennoch wird die Geschäftslage nicht mehr ganz so positiv eingeschätzt wie im Frühsommer. Der IHK-Geschäftslageindikator sinkt um 20 Punkte, bleibt aber mit plus 32 Punkten weiterhin auf einem hohen Niveau. Mit plus elf Punkten bleibt auch der IHK-Erwartungsindikator im positiven

Bereich; er sinkt gegenüber der Vorumfrage jedoch deutlich um zehn Punkte. Für die kommenden Monate ist daher mit einem leichten Produktionswachstum innerhalb der Nahrungs- und Futtermittelindustrie zu rechnen.

FLEISCHWARENINDUSTRIE IN SCHWIERIGEM UMFELD

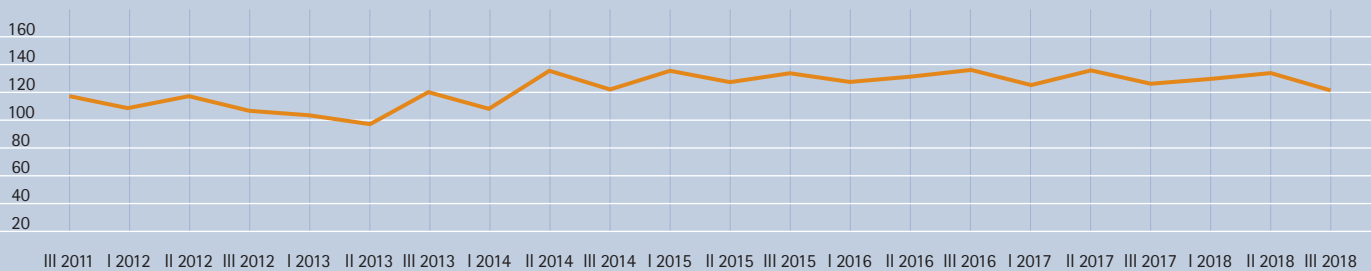
Die Entwicklung in den unterschiedlichen Marktsegmenten verläuft recht unterschiedlich. So bewegt sich die hessische Fleischwarenindustrie nach wie vor in einem schwierigen Umfeld. Kennzeichnend hierfür ist beispielsweise die kontinuierlich schrumpfende Nachfrage für Schweinefleisch. Hinzu kommen offizielle Regelungen oder informelle Übereinkünfte in vielen EU-Ländern, die den Handel innerhalb des EU-Binnenmarktes erschweren. Zudem ging der Export von Schweinefleisch nach China zuletzt deutlich zurück. Günstiger entwickelte sich hingegen der Geflügelfleischverbrauch. Im Jahr 2017 stieg der Geflügelfleischverbrauch in Deutschland auf das Rekordergebnis von 1,731 Millionen Tonnen – Tendenz weiter steigend.



STEFAN BOSBACH | Geschäftsleiter Vertrieb und Einkauf & Sprecher der Geschäftsleitung |
Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG

Vor 114 Jahren wurde die Glocken Bäckerei als kleiner Handwerksbetrieb in Offenbach gegründet. Heute sind wir einer der größten Hersteller von Brot- und Backwaren in Deutschland. In den nächsten Jahren werden wir die Produktion am Standort Frankfurt weiter optimieren. Es ist aktuell jedoch nicht einfach, gut qualifiziertes Personal aus der Region für unser Wachstum zu finden. Benötigt werden Arbeitskräfte für die unterschiedlichsten Bereiche: in der klassischen Fertigung ebenso wie in der Produktionssteuerung oder dem Energiemanagement. Auch im Logistikbereich wollen wir uns verstärken.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist.

INVESTITIONSVOLUMEN WÄCHST

Nicht mehr so hoch wie noch im Frühsommer ist die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der IHK-Investitionsindikator bleibt mit plus 14 Punkten aber weiterhin deutlich im positiven Bereich. Es ist daher sicher davon auszugehen, dass das Investitionsvolumen in der Futter- und Nahrungsmittelindustrie zum Jahresende deutlich über dem Vorjahresniveau liegen wird. Im Mittelpunkt stehen bei den Investitionsentscheidungen die Entwicklung und Einführung von Produktinnovationen. 42 Prozent der Betriebe geben Produktinnovationen als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen an (Mehrfachnennungen waren möglich). Auch die Zahl der Beschäftigten dürfte in den kommenden Monaten weiter leicht wachsen. Der IHK-Beschäftigungsindikator bleibt auch im Herbst 2018 mit plus 14 Punkten deutlich im positiven Bereich.

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+22	+29	+7
Auftragseingänge Ausland	+24	+20	-4
Geschäftslage	+52	+32	-20
Geschäftserwartungen	+21	+11	-10
Exportserwartungen	+42	+25	-17
Investitionsvolumen	+33	+14	-19
Beschäftigung	+15	+14	-1

PHARMAINDUSTRIE



SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE

HESSEN: 33.859

IHK-BEZIRK: 11.422

MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN

56

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



PHARMAINDUSTRIE WEITERHIN AUF WACHSTUMSKURS

Von einer Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums beziehungsweise einer Wachstumsdelle wie in vielen anderen Industriesparten merkt die hessische Pharmaindustrie derzeit nichts. Sie befindet sich nach wie vor auf einem soliden Wachstumskurs. Gegenüber der letzten Umfrage im Frühsommer 2018 steigt der IHK-Geschäftsklimaindex um 21 auf 149 Punkte. Zwei Drittel der hessischen Pharmaunternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Die gute Stimmungslage in den Unternehmen ist unter anderem auf die gute Umsatzentwicklung in der Pharmaindustrie zurückzuführen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2018 lag bundesweit der Umsatz in der pharmazeutischen Industrie um 4,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Eine Eintrübung der Geschäftsentwicklung, wie sie in den meisten Chemiesparten im Herbst zu erkennen war, ist in der Pharmaindustrie nicht eingetreten.

PHARMAINDUSTRIE BLICKT OPTIMISTISCH AUF DIE KOMMENDEN MONATE

Ein Nachlassen der Wachstumsdynamik ist derzeit nicht in Sicht. Die Unternehmen blicken optimistisch in die Zukunft. Gegenüber dem Früh-

sommer steigt der IHK-Erwartungsindikator um 22 auf plus 33 Punkte. Die Auftragseingangsindikatoren für das In- und Ausland liegen mit plus 33 beziehungsweise 39 Punkten deutlich im positiven Bereich. Nicht nur die Binnennachfrage, sondern insbesondere auch das Exportgeschäft entwickeln sich zurzeit dynamisch.

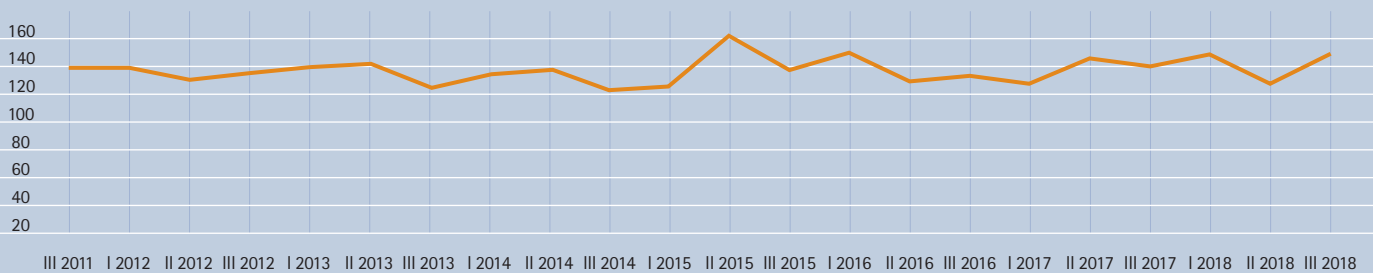
EXPORTGESCHÄFT ENTWICKELT SICH DYNAMISCH

Vor allem aus den Ländern des Euroraums kamen zuletzt Nachfrageimpulse, auch der asiatische Markt wächst. Das gilt nicht nur für China, sondern zurzeit in besonderer Weise auch für den japanischen Markt. Robust war auch die Nachfrageentwicklung aus den USA. Die Branche dürfte langfristig auf Wachstumskurs bleiben. Nicht nur das weltweite Bevölkerungswachstum und die Zunahme der Lebenserwartung tragen dazu bei. Auch der steigende Wohlstand in den Industrienationen und Schwellenländern führt zu einer steigenden Nachfrage nach Lifestyle-Medikamenten. Die Unternehmen erwarten auch kurzfristig eine dynamische Exportentwicklung. Der IHK-Indikator für die Exporterwartungen bleibt – trotz eines Rückgangs – mit 41 Punkten auf einem sehr hohen Niveau.

DR. MICHAEL GUDO | Geschäftsführer | MORPHISTO GmbH

„Die MORPHISTO GmbH betreibt eines der größten Forschungs- und Servicelabore für Histologie und Immunhistochemie in Deutschland. Die Kombination eines Dienstleistungs- und eines Produktionslabors ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Unternehmens. Aufgrund der dynamischen Nachfrageentwicklung planen wir derzeit Erweiterungsinvestitionen und könnten unsere Beschäftigtenzahl von momentan 22 mehr als verdoppeln. Wir haben jedoch große Schwierigkeiten, an unserem Standort Frankfurt am Main geeignete Erweiterungsflächen zu finden.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* PHARMAINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

**Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

HOHE NACHFRAGE NACH QUALIFIZIERTEN ARBEITSKRÄFTEN

Die Einstellungsbereitschaft ist weiterhin hoch. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt aktuell bei plus 39 Punkten. In keiner anderen Industriebranche ist er derzeit auf so hohem Niveau. Für die kommenden Monate ist daher mit einem weiteren Stellenaufbau in der hessischen Pharmaindustrie zu rechnen. Zum Teil stoßen aber geplante Erweiterungsmaßnahmen der Unternehmen nicht nur aufgrund fehlender Fachkräfte, sondern auch aufgrund fehlender Erweiterungsflächen an ihre Wachstumsgrenzen. Mehr als jedes dritte Unternehmen misst derzeit der Berücksichtigung des Flächenbedarfs eine hohe bis sehr hohe Priorität zu. Ausreichende Flächen sind notwendig, um den Unternehmen die Chancen für Kapazitätserweiterungen und Produktinnovationen zu ermöglichen und somit Beschäftigung in der Region zu sichern beziehungsweise zu erhöhen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+37	+33	-4
Auftragseingänge Ausland	+65	+39	-26
Geschäftslage	+47	+67	+20
Geschäftserwartungen	+11	+33	+22
Exportervartungen	+56	+41	-15
Investitionsvolumen	+53	+44	-9
Beschäftigung	+42	+39	-3

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 519.704 IHK-BEZIRK: 205.959
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 40.243

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



GESCHÄFTSLAGE UNVERÄNDERT GUT, ERWARTUNGEN ETWAS WENIGER OPTIMISTISCH

Bei den industrienahen Dienstleistern zeigt sich die aktuelle Geschäftslage gegenüber der Vorumfrage vom Frühsommer 2018 unverändert gut. 51 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Situation als „gut“, 41 Prozent als „befriedigend“ und lediglich acht Prozent als „schlecht“. Der IHK-Geschäftsklimaindikator sinkt leicht um zwei auf 128 Punkte. Dies resultiert aus den etwas vorsichtigeren Zukunftserwartungen. Vor allem die Verkehrswirtschaft befürchtet, dass sich angesichts der Abschwächung der Industriekonjunktur die Auftragslage nicht mehr ganz so positiv entwickeln wird wie in der Vergangenheit. Auch Beratungs- und Prüfungsgesellschaften sehen sich derzeit einer nachlassenden Wachstumsdynamik sowie auch einem zunehmenden Kostendruck gegenüber.

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER BLEIBEN WACHSTUMSTREIBER

Auch wenn die Wachstumsdynamik bei den industrienahen Dienstleistern etwas nachgelassen hat, bleiben die Unternehmen insgesamt auf Wachstumskurs. 24 Prozent der Dienstleister erwarten, dass sich ihre Geschäftslage

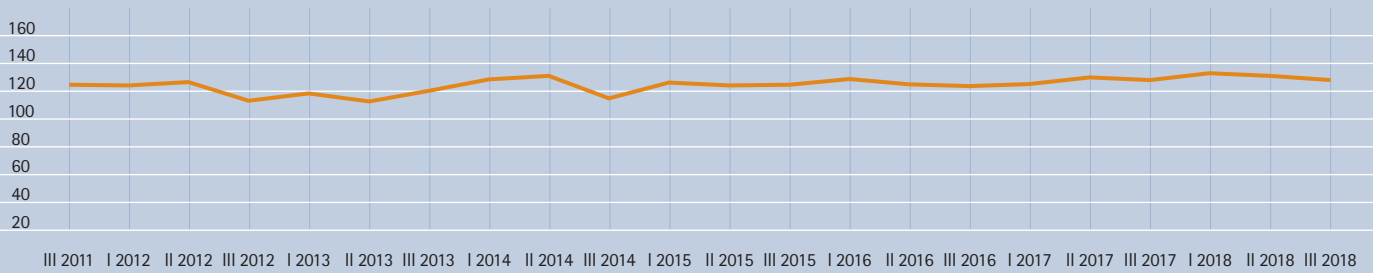
in den kommenden Monaten verbessern wird, lediglich elf Prozent befürchten eher eine Verschlechterung. Gegenüber dem Frühsommer fällt der IHK-Erwartungsindikator zwar um sechs Punkte, bleibt aber mit plus 13 Punkten weiterhin im positiven Bereich. Daher ist auch für die kommenden Monate mit einer weiterhin günstigen wirtschaftlichen Entwicklung bei den industrienahen Dienstleistern auszugehen.

BESCHÄFTIGUNG UND INVESTITIONSVOLUMEN NEHMEN WEITER ZU

Darauf deuten auch die aktuellen Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen hin. Gegenüber der letzten Umfrage steigt der IHK-Investitionsindikator um zwei auf plus 15 Punkte. Insgesamt dürfte 2018 das Investitionsvolumen der industrienahen Dienstleister deutlich über dem Vorjahresniveau liegen. Auch die Zahl der Beschäftigten wird in den kommenden Monaten weiter zunehmen. Der IHK-Beschäftigungsindikator bleibt mit plus 16 Punkten auf einem hohen Niveau. 27 Prozent der industrienahen Dienstleister möchten in den kommenden Monaten neue Stellen schaffen, lediglich elf Prozent Arbeitsplätze abbauen.



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIENAEHE DIENSTLEISTER



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

SCHWIERIGKEITEN BEI DER BESETZUNG OFFENER STELLEN

Offene Stellen können jedoch von den Unternehmen immer schwieriger besetzt werden. Dabei bereitet es aus Sicht der Betriebe zunehmend auch Probleme, offene Stellen mit geeigneten Hochschulabsolventen zu besetzen. Doch es sind nicht nur Hochqualifizierte, die derzeit gesucht werden. So geben beispielsweise 59 Prozent der Unternehmen der Verkehrswirtschaft an, dass sie derzeit Probleme bei der Besetzung offener Stellen haben. Dabei ist bemerkenswert, dass zwei Drittel dieser Unternehmen angeben, Personen auch ohne abgeschlossenen Berufsabschluss zu suchen.

IHK-INDIKATOREN	MAI 18	OKT 18	+/-
Geschäftslage	+42	+43	+1
Geschäftserwartungen	+19	+13	-6
Investitionsvolumen	+13	+15	+2
Beschäftigung	+17	+16	-1

HALBZEITBILANZ NACHHALTIGES GEWERBEGBIET

MODELLPROJEKT ALS BLAUPAUSE
FÜR WEITERE GEWERBEGBIETE?

Im Oktober 2016 hat das Standortbüro des Nachhaltigen Gewerbegebiets Fechenheim-Nord und Seckbach die Arbeit aufgenommen. Zur Halbzeit des Projekts gibt es bereits einige Fortschritte und erste Ziele wurden erreicht. So wurde im Mai 2018 die Standortinitiative FFN e. V. – Frankfurter Osten nachhaltig – gegründet. Was ansonsten bisher geschah, berichtet Tobias Löser, einer der beiden Standortmanager vor Ort.

Herr Löser, seit etwas über zwei Jahren sind Sie nun als Standortmanager im Nachhaltigen Gewerbegebiet aktiv, was ist bisher geschehen?

Da gibt es eine Vielzahl an Dingen, die ich berichten kann. Ich fange daher grundlegend an. Das Nachhaltige Gewerbegebiet ist eine Experimentierfläche für viele verschiedene Maßnahmen und Projekte. Unsere zwei Hauptbetätigungsfelder waren bisher die Aktivierung der Unternehmen sowie die Bestandserfassung. So haben wir zahlreiche Unternehmerwerkstätten und Informationsveranstaltungen für die Unternehmen im Gebiet durchgeführt, die letztendlich zur Gründung der Standortinitiative FFN geführt haben. Damit einhergehend haben wir uns um imagebildende Maßnahmen gekümmert. Es gibt ein Logo, eine eigene Homepage und einen Imagefilm. Außerdem stehen wir stets im Austausch mit den Unternehmen. So konnten wir die Bedürfnisse vor Ort recht gut erfassen und im Rahmen eines Konzeptpapiers über 30 Maßnahmen erarbeiten und priorisieren.

Sie sprechen die Standortinitiative an. Das war eines der Hauptziele. Was können Sie uns hierzu erzählen?

Die Gründung verlief erstaunlich schnell. Innerhalb von elf Monaten ging das mit 30 Gründungsmitgliedern über die Bühne. Den Schwerpunkt bei den Gründungsmitgliedern bilden dabei die Familien- und Traditionsunternehmen, die hier am Standort verwurzelt sind. Aber auch einige junge und neue Unternehmen konnten sich mit der Idee hinter der Initiative anfreunden. Durch die Standortinitiative können die Unternehmen jetzt mit einer viel überzeugenderen Stimme gegenüber der Stadt oder anderen Akteuren auftreten. Ebenso haben die Mitglieder auf einige zentrale Themen wie Verkehr und Fachkräfte für die vertiefende Arbeit gesetzt.

Sehen Sie Unterschiede im Gebiet hinsichtlich der Aktivierung der Unternehmen für die Standortinitiative?

Das lässt sich auf jeden Fall beobachten. In Seckbach findet die Vernetzung – gerade aufgrund der baulichen Situation – sehr stark in Straßen statt. In Fechenheim ist die Struktur hingegen viel kleinteiliger und hier sitzen die aktivsten Unternehmen der Standortinitiative. Aber wir sehen derzeit viel Bewegung in Seckbach und sind daher guter Dinge.

Kommen wir auf die ämterübergreifende Projektgruppe zu sprechen, die ein gewisses Novum innerhalb der Stadt Frankfurt darstellt. Wie hat sich diese bewährt?

Das ist eine knifflige Frage. Der Ansatz ist auf jeden Fall sehr gut und der ämterübergreifende Austausch ist für die Arbeit im Nachhaltigen Gewerbegebiet unerlässlich. In der Umsetzung haben wir aber mehr Gegenwind bekommen, als erwartet. In einer so komplexen Stadtverwaltung wie in Frankfurt können wir es schon als Erfolg verbuchen, das Projekt ämterübergreifend platziert zu haben. Außerdem sind wir über die Projektgruppe stets frühzeitig informiert und bekommen Planungen und Aktivitäten aus den verschiedenen Ämtern rechtzeitig mit. Nach einer Aufwärmphase sind wir gut dabei und die Teilnehmer sind zufrieden mit der Arbeit.



Max Weber und Tobias Löser

Sie haben es vorhin schon angesprochen, die Verkehrserschließung ist eines der Hauptthemen für die Unternehmen am Standort. Welche Maßnahmen gibt es hier?

Wir haben zunächst eine Arbeitsgruppe zum Thema Verkehr eingerichtet, in der wir ganz konkret für einzelne Unternehmen Lösungen erarbeitet haben. Das konnten Dinge wie Fahrbahnmarkierungen oder die Verlagerung von Park- und Halteverboten sein, die für die betroffenen Unternehmen einen echten Mehrwert darstellen. Weiterhin machen wir bei den Unternehmen Werbung für ein betriebliches Mobilitätsmanagement. Leider ist hier die Resonanz noch sehr verhalten und der Großteil der Menschen setzt voll auf das Auto. Wir versuchen daher das Thema Radverkehr und den Einsatz von Jobtickets weiter zu bewerben. Hinsichtlich der Verkehrserschließung gibt es derzeit erste Überlegungen zur Einrichtung von Querverbindungen in Seckbach, die mittelfristig zur Verbesserung für den Lieferverkehr und zur Entlastung von Anwohnern führen könnten.

Wie sieht es mit dem Industriestraßenprogramm der Stadt aus?

Hier gibt es leider noch keinen zeitlichen Horizont. Positiv ist, dass eine Vielzahl der Straßen aus dem Programm hier im Gebiet liegt. Prioritär wird man aber im Bereich der Carl-Benz-Straße anfangen, wo der Zustand der Straßen noch schlechter ist. Die Erstellung eines Mobilitäts- und Verkehrskonzepts könnte diesen Prozess anschieben. Die Vorarbeit soll im Rahmen eines ämterübergreifenden Workshops Anfang 2019 begonnen werden. Gleichzeitig hoffen wir auf andere Maßnahmen, wie die Verlagerung des Bahnhofs Mainkur im Rahmen der nordmainischen S-Bahn in Richtung des Nachhaltigen Gewerbegebiets oder den Riederwaldtunnel.

Der letzten Informationsveranstaltung für Unternehmen haben wir eine erfreuliche Entwicklung hinsichtlich der Breitbanderschließung entnommen. Wie ist hier der Umsetzungsstand?

Da sprechen Sie in der Tat einen erfreulichen Punkt an. Allerdings mussten wir einige Hindernisse überwinden. Auf Grund des Datenschutzes konnten wir keine Daten zu der im Gebiet vorhandenen Erschließung bekommen. Daher mussten wir zunächst durch eine Umfrage den Bedarf ermitteln. Daraufhin wurden mögliche Anbieter angesprochen. Die Deutsche Glasfaser hat schließlich die komplette Erschließung zugesagt und wird hiermit 2019 beginnen. Und das zu überschaubaren Anschlusskosten und moderaten monatlichen Abonnementpreisen. Dies steigert die Attraktivität für Startups und Digitalunternehmen im Gebiet.

Bisher haben wir einen entscheidenden Punkt des Projekts noch gar nicht angesprochen: die Nachhaltigkeit. Welche Maßnahmen planen Sie im Bereich Klima und Umwelt?

Nachhaltigkeit betrifft alle Themen, die wir bisher besprochen haben. Es wäre zu einfach, dies nur auf Umwelt und Klima zu reduzieren. Der Klimaschutzmanager vom Energieferrat erarbeitet derzeit unter mithilfe der Zero Emission GmbH aus Wuppertal ein Klimaschutzkonzept für das

Gebiet. Ziel ist es, betriebsübergreifend für den gesamten Standort den Verbrauch von Energie, Wasser, Abfall und anderen Ressourcen festzustellen und Maßnahmen zu entwickeln, um die Ressourcen- und Energieeffizienz sowie den Anteil an regenerativen Energien im Gebiet zu erhöhen. Außerdem konnten bereits 25 Unternehmen hinsichtlich einzelbetrieblicher Energieeffizienzmaßnahmen beraten werden. Erste Unternehmen haben die empfohlenen Maßnahmen schon umgesetzt und sparen somit Energie und Kosten. Aufgrund des hohen Potenzials für Photovoltaik im Gebiet wird im kommenden Jahre ergänzend eine entsprechende Schwerpunktbearbeitung PV angeboten werden. Ein weiterer interessanter Ansatz, unter anderem hinsichtlich der Attraktivität des Gebiets, ist die Schaffung von sogenannten „grünen Adern“. Hierbei geht es zum Beispiel um den Rückbau, die Entsiegelung und Begrünung der ehemaligen Bahntrassen.

Wie geht es weiter? Ist bereits eine Ausweitung auf weitere Gewerbegebiete geplant?

„Zur Eröffnung des Standortbüros im Oktober 2016 haben wir bereits gesagt, wenn das Pilotprojekt einen positiven Beitrag zur Standortsicherung und -entwicklung beitragen kann, dann kann es eine Blaupause für weitere Industrie- und Gewerbegebiete in Frankfurt werden. Unsere Erwartungen wurden dank der aktiven Eigentümer- und Unternehmerschaft übertroffen. Eine Übertragung auf weitere Industrie- und Gewerbegebiete ist die logische Konsequenz, um Frankfurt als unseren industriellen und gewerblichen Arbeitsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln.“

Oliver Schwebel, Geschäftsführer, Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH

Standortinitiative FFN e. V.

Gründung: 3. Mai 2018

Aktuelle Mitgliederzahl: 35

Vorsitzende: Stella Schulz-Nurtsch, Karin Barozzi und Carolina Kalisch

Mitgliederstruktur: Gewerbe und Industrie, Zugezogene und Alteingesessene, Familienunternehmen und Weltkonzerne, IT und Handwerk, Tradition und Innovation

Ziel: Die Standortinitiative als aktive Eigentümer- und Unternehmerschaft leistet ihren Beitrag zur nachhaltigen Sicherung und Entwicklung des Standortes und arbeitet eng mit dem Standortbüro zusammen. In regelmäßigen Strategiemeetings und Unternehmer-Werkstätten werden aktuelle Themen erörtert und Zukunftsmaßnahmen erarbeitet.

www.frankfurter-osten.de

Das Interview führten Dr. Thomas Steigleder (IHK Frankfurt am Main) und Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main).

**GESPRÄCH MIT JÜRGEN VORMANN,
GESCHÄFTSFÜHRER INFRASERV HÖCHST**

DREI JAHRE MASTERPLAN INDUSTRIE

Der Masterplan Industrie wurde im November 2015 vom Magistrat der Stadt Frankfurt am Main beschlossen. Ihm vorausgegangen waren intensive Arbeiten im Beirat Industrie, der im Februar 2012 konstituiert wurde. Vertreter der Stadt, von Unternehmen, Hochschulen, Kammern und Verbänden sowie Gewerkschaften arbeiteten in diesem gemeinsam an der Weiterentwicklung des industriepolitischen Leitbilds zu einem Masterplan. Heute begleitet der Beirat Industrie die Umsetzung des Masterplans Industrie.



— Eine sehr bedeutsame Maßnahme war der Abschluss der Vereinbarung zur Regelung der Abstandsgrenzen gemäß der Seveso III-Richtlinie.

Herr Vormann, wie beurteilen Sie drei Jahre nach der Verabschiedung des Masterplans Industrie den aktuellen Projektstand? Hat sich die Rolle der Industrie in Frankfurt und deren Bedeutung für die Stadt inzwischen geändert?

Wir haben in den vergangenen drei Jahren einige sehr wichtige Maßnahmen aus dem Masterplan Industrie umgesetzt und in einigen Bereichen sehr gute Fortschritte erzielt; bei anderen Themen gibt es hingegen noch viel zu tun. Da sich das relevante wirtschaftliche und politische Umfeld permanent verändert, ist es allerdings auch erforderlich, die Aktivitäten rund um den Masterplan über den Beirat Industrie kontinuierlich nachzusteuern und weiterzuentwickeln. Dabei ist nach wie vor wichtig, dass sich im Rahmen der Umsetzung und Fortentwicklung des Masterplans Industrie nicht nur die Stadt Frankfurt sowie die Gewerkschaften und Verbände einbringen. Die fortgesetzte und nachhaltige Beteiligung der Industrieunternehmen selbst ist essenziell für den Erfolg des Masterplanes. Hinsichtlich ihrer Rolle wird die Industrie aus meiner Sicht in der Öffentlichkeit und in der Politik deutlicher wahrgenommen und ihre Bedeutung für die Stadt Frankfurt und die Rhein-Main-Region sehr viel stärker eingeschätzt. Die Industrie und das verarbeitende Gewerbe sind gemeinsam mit dem Frankfurter Flughafen die stabilen Faktoren der Wirtschaftsregion FrankfurtRheinMain und ganz wesentliche Treiber des Wachstums.

Welche Maßnahmen wurden bislang umgesetzt? Was wurde auf den Weg gebracht?

Eine sehr bedeutsame Maßnahme war der Abschluss der Vereinbarung zur Regelung der Abstandsgrenzen gemäß der Seveso III-Richtlinie. Hier haben die Verantwortlichen der Stadt Frankfurt gemeinsam mit den Vertretern der produzierenden Unternehmen der drei Frankfurter Industrieparks eine wegweisende Vereinbarung getroffen, die beiden Seiten Entwicklungsmöglichkeiten und Planungssicherheit gewährleistet. Mit dieser Regelung nimmt Frankfurt bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Ähnliche Nutzungskonflikte gibt es auch in vielen anderen Kommunen, die sich vermutlich an der in Frankfurt getroffenen Vereinbarung orientieren werden. Insgesamt ist auch das Marketing für den Industriestandort Frankfurt in den letzten Jahren deutlich besser geworden. Zudem wurden einige konkrete Projekte umgesetzt wie beispielsweise „Frankfurt forward“.

Bei welchen Maßnahmen hakt es aus Ihrer Sicht noch?

Das wichtigste industriepolitische Handlungsfeld ist das räumlich funktionale Entwicklungskonzept, das noch weiter intensiv bearbeitet werden muss. Hier gibt es inzwischen erste Entwürfe zur Flächensicherung und zur Aktivierung von Potenzialen für Gewerbeflächen, doch es fehlt noch das politisch abgestimmte und kommunizierbare Konzept zur Schaffung neuer Gewerbeflächen und zur Sicherung bestehender Areale für die gewerbliche und industrielle Nutzung. Ein solches Konzept ist jedoch entscheidend für die Zukunft Frankfurts als prosperierendem Wirtschaftsstandort. Die Wirtschaft braucht Planungssicherheit und Perspektiven für die Weiterentwicklung von Unternehmen.

Hätte es ohne den Masterplan Industrie eine Vereinbarung zur Seveso-Richtlinie geben können?

Ja, aber es wäre vermutlich schwieriger und langwieriger geworden. Es war auch unter den gegebenen Voraussetzungen nicht einfach, alle relevanten Interessen und rechtlichen Rahmenbedingungen angemessen abzubilden. Geholfen hat auf jeden Fall, dass durch den Masterplan Industrie auf Seiten der Politik und der beteiligten Behörden ein höheres Maß an Sensibilität gegenüber den berechtigten Interessen der Industrie vorhanden war.

Wie verlief die Entwicklung in den Industrieparks in den vergangenen zehn Jahren? Werden die vorhandenen Flächen in Zukunft ausreichen?

Die Entwicklung der Industrieparks in Frankfurt ist sehr differenziert zu bewerten. Während die vergangenen Jahre für den Industriepark Höchst durch anhaltend hohe Investitionen der Standortunternehmen und in vielen Jahren auch überdurchschnittliches Wachstum gekennzeichnet waren, waren und sind an anderer Stelle große Herausforderungen zu bewältigen. Und Flächenverfügbarkeit allein ist für einen Industriepark noch keine Garantie für eine prosperierende Zukunftsentwicklung. Industrieparks eignen sich aufgrund ihrer sehr spezifischen Infrastruktur nicht immer und nicht für alle investitionswilligen Unternehmen als Standort für eine Ansiedlung.

Wie geht es weiter mit dem Masterplan Industrie? Was erwarten Sie von der Stadt Frankfurt? Wie möchten Sie sich und die IHK weiter einbringen?

Wir müssen die Umsetzung der noch ausstehenden Maßnahmen und Aktivitäten des Masterplans weiter vorantreiben. Dabei steht für mich die Erarbeitung des räumlich funktionalen Entwicklungskonzeptes nicht nur im Fokus, sondern hat für mich absolute Priorität. Ich erwarte von der Stadt Frankfurt, dass sie diesen Prozess weiter aktiv unterstützt und gemeinsam mit der Industrie vorantreibt. Die IHK kann und wird diesen Prozess befördern, indem sie Input gibt, die eigenen Erwartungshaltungen und konkrete Anforderungen definiert und in der internen und öffentlichen Diskussion präsent ist. Dafür stehe ich auch als Person. Ich werde die Umsetzung des Masterplans in meiner Funktion als Vorsitzender des Industrieausschusses der IHK Frankfurt und als Geschäftsführer von InfraserV Höchst weiter aktiv begleiten und vorantreiben. Und ich hoffe, dass sich - wie in den vergangenen Jahren - viele Unternehmer und Unternehmen daran beteiligen.

Das Interview führten Michael Müller (InfraserV Höchst) und Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main).

IHK-WAHL

JEDE STIMME ZÄHLT

Insgesamt kandidieren 187 Repräsentanten von Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Frankfurt für die neue Vollversammlung. Damit die Wirtschaft eine starke Stimme bekommt, sollten Sie im eigenen Interesse unbedingt wählen.

Als Selbstverwaltungs-Organisation der regionalen Wirtschaft vertritt die IHK Frankfurt ihre Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Verwaltung. Das funktioniert jedoch nur, wenn die Unternehmer dabei mitwirken, zum Beispiel als Mitglied der Vollversammlung, dem obersten Entscheidungsgremium der IHK.

ERSTMALS KANN AUCH ONLINE GEWÄHLT WERDEN

Die Vollversammlung wird alle fünf Jahre von den IHK-zugehörigen Unternehmen neu gewählt. Die Amtsperiode der derzeitigen Vollversammlung endet am 31. März 2019. Daher wird die neue Vollversammlung der IHK Frankfurt Anfang 2019 gewählt. Die Wahlunterlagen werden ab 17. Januar an die IHK-Mitglieder versandt. Erstmals besteht die Möglichkeit, auch online abzustimmen. Bis zum 19. Februar 2019, 12 Uhr, müssen die Wahlbriefe bei der IHK Frankfurt eingegangen beziehungsweise die Stimmen im Online-Wahlsystem abgegeben worden sein.



Erstmals besteht die Möglichkeit, auch online abzustimmen.

IHK-WAHLKALENDER

- Ende November: Vorstellung der Kandidaten auf der IHK-Homepage
- Mitte Dezember: Kandidatenbroschüre als Beilage im IHK-Magazin
- 17. Januar Versand Wahlunterlagen
- bis 19. Februar: Eingang der Briefwahlunterlagen oder Stimmabgabe im Online-Wahlsystem bis spätestens 12 Uhr
- Ende März / Anfang April: konstituierende Sitzung der neuen IHK-Vollversammlung

— Wichtigstes Ziel ist es dabei, den Wirtschaftsstandort FrankfurtRheinMain zu stärken – und dafür zu sorgen, dass er zukunftssicher bleibt.

JEDES UNTERNEHMEN HAT EINE STIMME

Alle Mitgliedsunternehmen haben mit dieser Wahl die Chance, zu bestimmen, wer sich in den kommenden fünf Jahren für ihre wirtschaftlichen Interessen stark macht. Gemäß Wahlordnung der IHK Frankfurt wählen rund 110.000 kammerzugehörige Unternehmen in gleicher, allgemeiner, unmittelbarer, geheimer und freier Wahl insgesamt 89 Mitglieder der Vollversammlung. Jedes Unternehmen ist bei der Vollversammlungswahl gleichberechtigt und hat jeweils eine Stimme – unabhängig von der Unternehmensgröße und der Rechtsform.

ZWÖLF WAHLGRUPPEN ALS SPIEGELBILD DER WIRTSCHAFT IM IHK-BEZIRK

Die Vollversammlung soll ein Spiegelbild der gewerblichen Wirtschaft des IHK-Bezirks sein, in der die Besonderheiten des Kammerbezirks und die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen Gewerbegruppen zum Ausdruck kommen. Daher wurden die unterschiedlichen Gewerbebezüge des IHK-Bezirks zur Durchführung der Wahl in zwölf Wahlgruppen aufgeteilt.

Die Anzahl der Vollversammlungssitze der einzelnen Wahlgruppen richtet sich insbesondere nach Höhe der Kammerbeiträge, Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und der eingetragenen Auszubildenden sowie der Zahl der Unternehmen im IHK-Bezirk.

187 UNTERNEHMER KANDIDIEREN FÜR DAS PARLAMENT DER WIRTSCHAFT

Jeder Wahlberechtigte wählt seine Vertreter aus seiner Wahlgruppe. Insgesamt kandidieren 187 Personen für einen Sitz in der neuen Vollversammlung, die auch das Parlament der Wirtschaft genannt wird. „Das ist eine Rekordzahl“, kommentiert Matthias Gräble, IHK-Hauptgeschäftsführer. Bei der Wahl vor fünf Jahren hatte es 147 Bewerber für die 89 Sitze gegeben. „Wir sehen darin eine Bestätigung der Arbeit der Vollversammlung in dieser Wahlperiode.“ Die Kandidaten für das regionale Wirtschaftsparlament engagieren sich ehrenamtlich – aus Überzeugung, weil sie die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft am Standort FrankfurtRheinMain mitgestalten wollen.



Zwar werden die Mitglieder der Vollversammlung von den Unternehmen ihrer Wahlgruppe gewählt, sind aber letztlich Vertreter der Gesamtheit aller IHK-Zugehörigen. Sie beschließen die Grundsätze der IHK-Arbeit, verabschieden die Rechtsgrundlagen der IHK sowie den Haushalt – einschließlich der Beitragshöhe. Zu ihrer Unterstützung bildet die Vollversammlung für bestimmte Aufgabenbereiche Fachausschüsse mit beratender Funktion. Darüber hinaus wählt die Vollversammlung den Präsidenten sowie neun Vizepräsidenten. Schließlich bestellt sie den Hauptgeschäftsführer, der für das operative Geschäft der IHK verantwortlich ist.

STARKE STIMME DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

In ihren Sitzungen berät die Vollversammlung über Positionen zu wirtschaftspolitischen Fragen und formuliert Forderungen. Durch diese demokratisch legitimierte Entscheidungen der Vollversammlung bringt die IHK ihre Positionen und Forderungen als Stimme der Wirtschaft in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein. Auf diese Weise gestaltet sie die Wirtschafts- und Standortpolitik aktiv mit – auf kommunaler, regionaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Wichtigstes Ziel ist es dabei, den Wirtschaftsstandort FrankfurtRheinMain zu stärken – und dafür zu sorgen, dass er zukunftssicher bleibt.

Bedeutend ist, dass die Vollversammlung mit einer starken Stimme sprechen kann. Insofern stärkt jeder Wähler mit der Stimmabgabe das Gewicht und die Akzeptanz der IHK gegenüber Politik und Verwaltung. Je mehr Unternehmen wählen, desto stärkeres Gewicht erhält die Stimme der Wirtschaft. Deshalb sind die Unternehmer aufgefordert, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Denn sie wissen am besten, was es braucht, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein und welche Anliegen an Politik und Verwaltung herangetragen werden müssen.

AKTUELLE INFOS ZUR IHK-WAHL

Sie möchten keine Infos rund um die IHK-Wahl 2019 verpassen? Dann abonnieren Sie jetzt unseren E-Mail-Wahl-Erinnerungsservice: www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-wahl

Autorin:

Frauke Hennig, IHK Frankfurt am Main
f.hennig@frankfurt-main.ihk.de

IT-SICHERHEIT

GESCHOSSEN WIRD MIT DER SCHROTFLINTE

In der vernetzten Welt von heute haben es Kriminelle einfacher denn je, in IT-Systeme einzubrechen, Webseiten lahmzulegen oder wichtige Daten abzugreifen. Welchen Angriffen sind Unternehmen ausgesetzt und wie können Sie sich davor schützen?

„Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ oder Ihren IT-Sicherheitsexperten, sofern Sie einen haben. Und den sollten Sie haben! Denn so schön die Welt der Digitalisierung mit all ihren Möglichkeiten sein mag - von Smartphones über Cloud Computing bis hin zum Internet der Dinge -, so bedrohlich sind deren „Nebenwirkungen“.

Unzureichend geschützte IT-Systeme fordern ihren Tribut und ziehen teils existenzbedrohende Folgen nach sich. Die Bandbreite möglicher Schäden ist groß: ob Reparatur- oder Wiederbeschaffungskosten einzelner Komponenten, Stillstands-Kosten, Ausfallzeiten oder Imageverluste. Im Extremfall droht die Pleite eines Unternehmens. 55 Milliarden Euro Schaden entstehen laut ITK-Branchenverband Bitkom alleine in der deutschen Wirtschaft.

BEDROHUNGSLAGE

Für gut acht von zehn Industrieunternehmen habe die Anzahl an Cyberangriffen in den letzten zwei Jahren zugenommen. Doch nicht nur Großkonzerne stehen im Visier der Internetgangster: Was angreifbar ist, wird angegriffen! In den letzten zwei Jahren traf es über 70 Prozent der deutschen Unternehmen, sie wurden Opfer von Cyberangriffen. Geschossen wird mit der Schrotflinte. Die Munition ist Schadsoftware, die sich als sogenannte Malware-Infektion in IT-Systeme einnistet. Aber auch gezielte Hackerangriffe und sogenannte (D)DoS-Attacken machten den Unternehmen zu schaffen. Im aktuellen BSI-Bericht „Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2018“ sind die häufigsten Angriffsmethoden und -mittel aufgeführt.

ADVANCED PERSISTENT THREATS

APTs sind zielgerichtete Angriffe, die dem Angreifer einen dauerhaften Zugriff auf ein System verschaffen sollen. Bei dieser Angriffsart geht es in der Regel um Datenklau. Im Visier stehen ausgewählte Institutionen und Unternehmen, zumeist aus der Industrie- und Finanzbranche. Zum Einsatz kommen die neusten Methoden und Entwicklungen, da die Angreifer unentdeckt bleiben möchten und so ausgeklügelte Ausweichtechniken einsetzen müssen. Um sich Zugang zu einem Netzwerk zu verschaffen, benutzen die Angreifer das sogenannte Spear-Phishing. Das ist eine Art Social Engineering, bei dem über präparierte E-Mails gezielt Mitarbeiter des Unternehmens angeschrieben und zu einer Aktion verleitet werden, um Zugang zum System zu erlangen.

ANGRIFFE AUF INDUSTRIAL CONTROL SYSTEMS

Viele Produktionssysteme laufen noch mit veralteter Software, für die es keine Updates mehr gibt. Damit öffnen Sie Angreifern Tür und Tor. Die Schadsoftware gelangt meistens über Phishing-E-Mails ins System und nutzt bekannte Schwachstellen aus. Gerade in den Entwicklungen rund um Industrie 4.0 entsteht so ein riesiges Gefährdungspotenzial, das sich durch die zunehmende Vernetzung multipliziert.



(D)DOS-ANGRIFFE

Distributed Denial of Service Angriffe - bekannt als (D)DoS-Attacken - sind gezielte Angriffe auf Unternehmensserver. Ziel dieser Attacken ist es nicht, Daten zu stehlen oder zu manipulieren. Vielmehr sollen die Server und alle damit verbundenen Dienste des Unternehmens so lange und intensiv mit Anfragen bombardiert werden, bis sie empfindlich gestört werden oder ganz zusammenbrechen. Steht der Webserver im Fadenkreuz, kann die Website des Unternehmens im Extremfall komplett lahmgelegt werden. Betrifft die Attacke den Mailserver, können E-Mails weder abgeholt noch verschickt werden. Zum einen wird dadurch ein weiteres Arbeiten mit den Diensten verhindert. Zum anderen ist es imageschädigend, wenn Website oder Online-Shop des Unternehmens nicht mehr erreichbar sind. (D)DoS-Attacken können mittlerweile bequem bei Hackernetzwerken eingekauft werden, was deren Auftreten erhöht. Über zentral gesteuerte Bot-Netze versenden hunderttausende „Zombie“-Rechner (fremdgesteuerte, mit Trojanern verseuchte PCs) Datenpakete an den Ziel-Server. Als Prävention bietet sich die Vereinbarung eines Notfallplans mit dem Provider an. Dieser kann mit technischen Mitteln einen solchen Angriff erkennen und entsprechende Notfallmaßnahmen einleiten.

RANSOMWARE

Umgangssprachlich auch Verschlüsselungstrojaner genannt, versuchen diese Angriffe den Zugriff auf die eigenen Daten zu blockieren, indem sie Datenspeicher und Festplatten verschlüsseln. Nach Zahlung eines Lösegelds verspricht der Trojaner die Verschlüsselung wieder rückgängig zu machen. Laut BSI steigt diese Bedrohung seit 2016 stark an. Wer erinnert sich noch an die bekannten Trojaner „WannaCry“ und „NotPetya“ aus dem Jahr 2017? Ransomware verbreitet sich üblicherweise über Spam-E-Mails und Drive-By-Exploits (Ausnutzen von Schwachstellen im Browser).

SCHUTZMASSNAHMEN

Virens Scanner und Firewall reichen nicht aus, um dieser quantitativ wie qualitativ zunehmenden Bedrohung Herr zu werden. Häufig sitzt das größte Sicherheitsrisiko vor dem Rechner. Beispiele für menschliches Versagen sind unzureichende Qualifikation, Bedienungsfehler, Unachtsamkeit oder Stresssituationen. Die Mitarbeiter müssen durch Schulungen für das Thema sensibilisiert werden, sonst bleiben die teuersten Investitionen in die Abwehr externer Bedrohungen wirkungslos. Zudem hilft ein Verhaltenskodex, der den Umgang mit Daten für alle verbindlich regelt.

Böswillige Bedrohungen sind nicht die einzige Gefahrenquelle, denen IT-Systeme ausgesetzt sind. Zu den „unbeabsichtigten“ Bedrohungen im digitalen Zeitalter zählen technisches Versagen, wie abstürzende Rechner, Netzüberlastungen oder defekte Datenträger. Unregelmäßige Backups, fehlerhaftes beziehungsweise fehlendes Passwortmanagement oder mangelhaftes Notfallmanagement lassen sich auf organisatorische Mängel zurückführen. Und schließlich kann höhere Gewalt wie Feuer, Wasser, Staub oder Blitzschlag ebenfalls erhebliche Schäden anrichten.

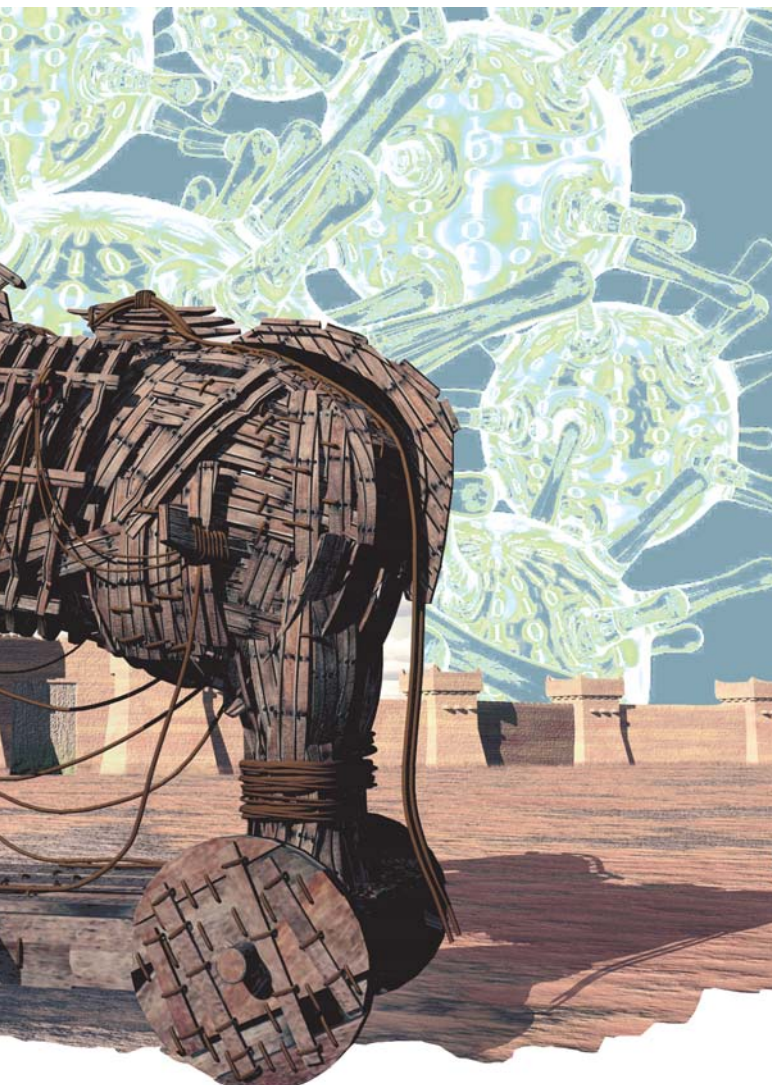
Um sich vor solchen Bedrohungen zu schützen, muss die eigene Bedrohungslage analysiert und daraus ein individuelles Sicherheitsniveau abgeleitet werden. Denn eines ist klar: Eine hundertprozentige IT-Sicherheit gibt es nicht und wäre für die meisten Unternehmen auch gar nicht bezahlbar. Erst dann kann ein umfassendes Sicherheitskonzept aus technischen und organisatorischen Maßnahmen konzipiert werden.

Der Faktor Zeit, knappe Budgets sowie die zunehmende Komplexität der Materie erschweren eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Zumindest solange, bis es kracht. Erst wenn das Kind in den Brunnen gefallen und der Schaden eingetreten ist, wird gehandelt. Lassen Sie es nicht soweit kommen! Präventive Maßnahmen sind die effektivere und kostengünstigere Methode, um sich vor Cyberkriminellen zu schützen.

Autor:

Daniel Weichert, BIEG Hessen

daniel.weichert@bieg-hessen.de



DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF

NEUES VERPACKUNGSGESETZ ZUM 1. JANUAR 2019

Das neue Verpackungsgesetz löst nach 20 Jahren die Verpackungsverordnung vollumfänglich ab. Die bisherigen Lizenzierungspflichten bleiben bestehen. Eine entscheidende Registrierungsspflicht kommt hinzu.



Das Verpackungsgesetz (VerpackG) gilt für alle Vertrieber, die mit Ware befüllte Verpackungen erstmals gewerbsmäßig in Deutschland in den Verkehr bringen (die sogenannten „Hersteller“) – das gilt für nationale Produzenten genauso wie für Importeure und auch Onlinehändler. Wer verpackte Waren für private Endverbraucher oder dem Verbraucher gleichgestellte Anfallstellen herstellt oder importiert oder – wie beispielsweise im Onlinehandel – zusätzlich verpackt, der muss diese Verpackungen bei einem der bundesweit zugelassenen Rücknahmesysteme lizenzieren. Für die Jahresmenge an Verpackungstonnage muss der Hersteller beziehungsweise Verkäufer eine Gebühr an ein Duales System zahlen und kommt so seiner Umweltverantwortung nach.

Dabei gilt als Verpackung, was nicht Ware ist, also Blisterfolien, Füllmaterial, Kartons, Paletten etc. Hersteller im Sinne der Verordnung ist jeder, der erstmals Verpackungsmaterial mit Ware befüllt, also nicht der Hersteller des Verpackungsmaterials. Schließlich ist der Vertriebsweg des Produktes irrelevant. Auch wer Waren herstellt und diese nur an Groß- oder Einzelhändler verkauft, kann von der Lizenzierungspflicht betroffen sein, denn ausschlaggebend ist letztlich nur die Frage, ob das Produkt gewöhnlich in den Händen des privaten Endverbrauchers landet.

Dem Endverbraucher gleichgestellt sind beispielsweise auch Gaststätten, Hotels, Kantinen, Verwaltungen, Kasernen, Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen, Freiberufler sowie typische Anfallstellen in den Bereichen Kultur (wie Kinos, Opern, Theater oder Museen) oder Freizeit (wie Ferienanlagen, Freizeitparks, Sportstadien, Raststätten etc.). Unter Umständen sind auch Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe dem Endverbraucher gleichgestellt.

WAS IST DAS PROBLEM?

Die dualen Systeme sammeln Jahr für Jahr mehr Verpackungen ein, als bei diesen nach Verpackungsverordnung gemeldet sind. Der Ordnungsgeber hat es Trittbrettfahrern lange sehr leicht gemacht. So sah die Verpackungsverordnung keinerlei Informationspflichten vor, was bedeutet, dass Inverkehrbringer von Verpackungen lediglich gegenüber der zuständigen Überwachungsbehörde auskunftspflichtig waren – wobei die Behörden personell gar nicht in der Lage waren, diesen Bereich flächendeckend zu überwachen. Gegenüber Kunden oder Konkurrenten gab es eine solche Auskunftspflicht nicht. Bei entsprechenden Nachfragen genügte bislang die treuherzige Versicherung, dass man selbstverständlich alle Verpflichtungen der Verpackungsverordnung einhält.

WAS IST NEU?

Herzstück des neuen Gesetzes ist das zentrale Register, in das sich alle Unternehmen, die Verpackungen erstmals gewerblich in Deutschland in den Verkehr bringen, eintragen müssen und zwar sowohl diejenigen, die bereits nach der alten Verpackungsverordnung einen Lizenzvertrag mit einem Dualen System abgeschlossen haben, als auch diejenigen, die ihren Verpflichtungen hier bisher nicht nachgekommen sind. Die Registrierung muss ab dem 1. Januar 2019 vor dem Inverkehrbringen von Verpackungen vollzogen sein. Das Register ist bereits seit letztem Jahr unter www.verpackungsregister.org für Registrierungen geöffnet. Eine baldige Registrierung wird unbedingt empfohlen! Die Registrierung ist nur höchstpersönlich möglich, das heißt, die Beauftragung eines Dritten, etwa eines Dienstleisters, ist ausgeschlossen. Registriert werden nicht nur die Inverkehrbringer selbst, sondern auch alle von diesem vertriebene Marken und die zum Verpacken und Versenden benutzte Menge an Verpackungsmaterialien. Neben der Registrierung bleibt die Systembeteiligungspflicht bei einem der zugelassenen Dualen Systeme weiterhin Pflicht. Die Mengemeldung, der im Jahr versendeten beziehungsweise verkauften Verpackungsmengen muss nun zweimal erfolgen. Einmal bei einem Dualen System und außerdem bei der Zentralen Stelle. Das neue Verpackungsgesetz hebt außerdem die Recyclingquote anspruchsvoll an und macht Vorgaben für Recycler und Entsorger.

Wie in vielen anderen Bereichen bereits praktiziert, setzt der Gesetzgeber nun auch bei den Verpackungen auf die „Selbstregulierung der Wirtschaft“ oder – anders ausgedrückt – darauf, dass sich die Konkurrenten gegenseitig kontrollieren. Dazu sieht das Gesetz die Schaffung einer „Zentralen Stelle Verpackungsregister“ vor, welche die vornehmliche Aufgabe hat, ein solches, für jedermann einsehbares Register von Herstellern und Inverkehrbringern von Verpackungen zu führen. Nun kann jeder Unternehmer nachsehen, ob die Konkurrenz ihre Verpackungen lizenziert hat und wenn nicht, entsprechend dagegen vorgehen. Das bedeutet, dass ab Januar 2019 eine Abmahnwelle zu befürchten ist.

Über die Registrierungspflicht sowie die weiteren Neuerungen durch das Verpackungsgesetz – auch in Bezug auf die Pfandpflicht bei Getränken – informieren Sie die Industrie- und Handelskammern.

Autoren

Luise Riedel

IHK Frankfurt am Main

l.riedel@frankfurt-main.ihk.de

Peter Sülzen

IHK Offenbach am Main

suelzen@offenbach.ihk.de

PIUS-INNOVATIV

INNOVATIONSFÖRDERUNG PASSEND FÜR JEDES UNTERNEHMEN? JA – ABER WIE?

Das richtige Förderprogramm für das eigene Unternehmen zu finden, ist im Förder-Dschungel nicht immer einfach.

Welches Programm bietet welche Förderung, und passt diese auch zu meinem Unternehmen?

Anhand des Förderprogramms PIUS-Innovativ, das nicht nur für kleine und mittlere Unternehmen, sondern auch für große Konzerne verfügbar ist, gibt Manuel Sturm von der Innovationsförderung der Hessen Agentur Tipps zum Antrag und zeigt Ihnen, wie Sie die Hindernisse zum Erfolg des Projekts überwinden.

Mit dem Aufruf „Gute Ideen raus aus der Schublade“ werden alle hessischen Unternehmen angesprochen, ihre Innovationsprojekte bei der Hessen Agentur einzureichen. Mit dem neuen Programm PIUS-Innovativ versprechen das Hessische Wirtschaftsministerium und die Hessen Trade & Invest GmbH, die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Landes Hessen, gemeinsam mit der Hessen Agentur innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur CO₂-Reduktion bis zu 750.000 Euro Förderung auf maximal drei Jahre. Noch bis Ende Januar 2019 ist das Einreichen einer Projektskizze möglich.

Das langfristige Ziel: hessische Produktentwicklungen und Innovationen fördern. Das Programm PIUS-Innovativ soll den Anstoß dazu geben, Projekte anzugehen, für die bisher vielleicht Zeit und Geld gefehlt haben.

Eine letzte häufige Stolperfalle ist die Zeitplanung des Projektes, in der vor allem die erforderlichen Testphasen für neue Produkte oft deutlich unterschätzt werden.

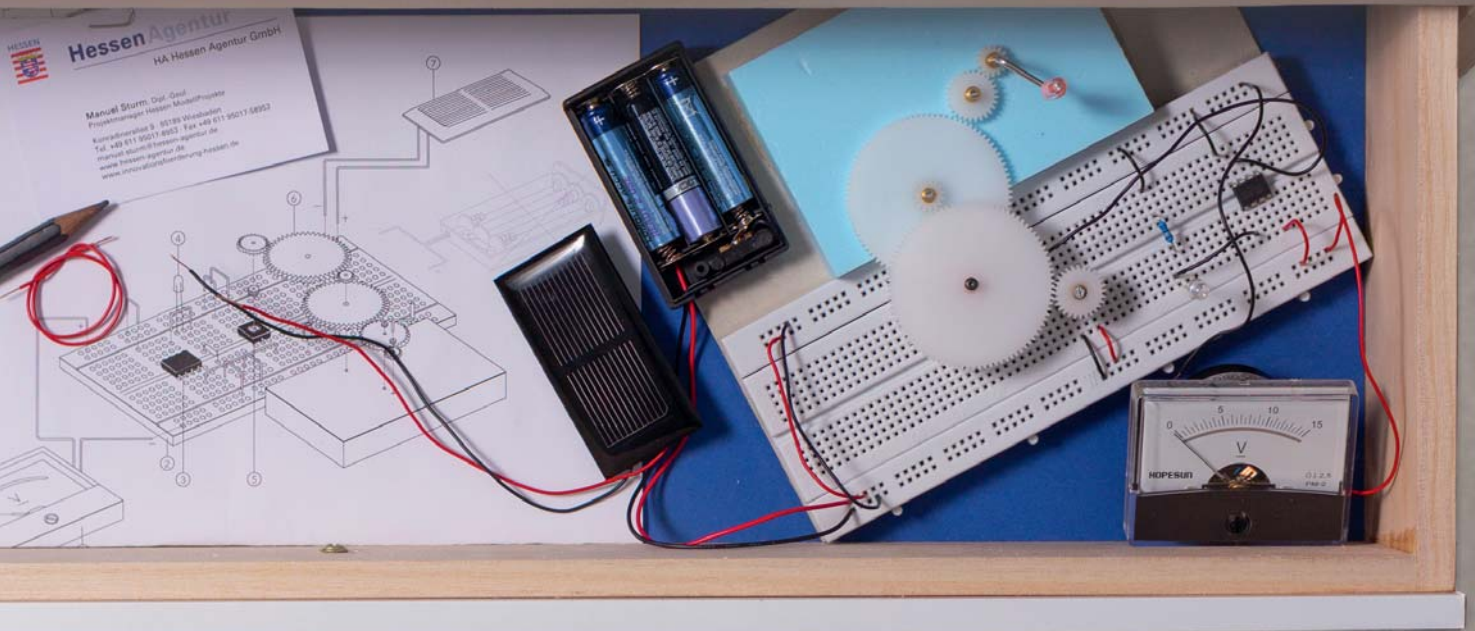
AUCH KONZERNE WERDEN GEFÖRDERT

„Jedes Förderprogramm hat seine eigenen Voraussetzungen, doch diese müssen nicht immer vollkommen auf das eigene Projekt oder Unternehmen passen. Das größtmögliche Matching ist das Ziel“, erklärt Manuel Sturm von der Hessen Agentur.

Bevor sie ein passendes Förderprogramm auswählen, sollten sich Interessierte fragen: Wo stehe ich mit meinem Projekt? Manche Programme unterstützen Gründer bei ihren Ideen, andere setzen später an und fördern externes Know-how und Coachings. Auch, das Produkt in den Markt zu bringen, kann gefördert werden. PIUS-Innovativ setzt dazwischen an und hat Projekte der angewandten Forschung und Entwicklung im Blick, bei der konkrete Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen (weiter)entwickelt werden, durch die eine CO₂-Reduktion möglich ist.

„Gefördert wird, was gesellschaftliche Relevanz hat, also marktfähig ist und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig steigert“, so Manuel Sturm. Neuartige Technologien zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, zur Lösung relevanter Problemstellungen im Bereich des Recyclings sowie Innovationen zur Energieerzeugung und -speicherung sind Themenschwerpunkte. Die Besonderheit bei dieser Förderung ist, dass nicht nur kleine und mittlere Unternehmen, sondern auch Großunternehmen gefördert werden können. Voraussetzung ist, dass eine grundlegende technisch-wissenschaftliche Problemstellung gelöst oder bestehende Lösungen auf einen neuen Anwendungsbereich übertragen werden. Die Entwicklung muss auch ein wirtschaftliches Risiko beinhalten und kann daher nicht ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert werden.





DER ERFOLGREICHE WEG ZUR PROJEKTFÖRDERUNG

Die verschiedenen Voraussetzungen der Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sind oft der wunde Punkt, der Verunsicherung schafft und aufgeben lässt. Sie sind die erste von kleineren Stolperfallen, denen sich Bewerbende stellen müssen. Manuel Sturm kennt die einfache Lösung: „Lassen Sie sich beraten! Nehmen Sie unbedingt vor Projektbeginn Kontakt mit dem jeweiligen Projektträger auf und nehmen Sie die Beratung per Mail, telefonisch oder im persönlichen Gespräch wahr.“ Sind alle Voraussetzungen erfüllt, sind alle Formalitäten eingehalten? Sind alle notwendigen Kompetenzen und Eigenmittel vorhanden oder sollte noch ein Partner mit zusätzlichem Know-how zum Projekt hinzugezogen werden? Auch bei der Vernetzung potenzieller Partner können die Experten von PIUS-Innovativ helfen, selbstverständlich vertraulich.

Eine letzte häufige Stolperfalle ist die Zeitplanung des Projektes, in der vor allem die erforderlichen Testphasen für neue Produkte oft deutlich unterschätzt werden. Eine nachvollziehbare Meilensteinplanung ist ein wichtiger Teil des Projektes und sollte auch in der Bewerbung für PIUS-Innovativ nicht fehlen.

Für das zweistufige Antragsverfahren, das eine Projektskizze und später ein Projektkonzept beinhaltet, steht Ihnen Manuel Sturm zur Seite: „Stellen Sie Ihr Projekt verständlich und anschaulich vor, werfen Sie einen Blick in die Zukunft und auf die Marktchancen Ihrer Innovation. Beleuchten Sie die Aufgabenverteilung und Rechteverwertung zwischen den Partnern und bilden Sie eine nachvollziehbare und transparente Kosten- und Zeitplanung ab.“

HOLEN SIE IHRE IDEEN AUS DER SCHUBLADE!

Das Erstgespräch und jegliche weitere Beratung zu hessischen Förderprogrammen sind kostenlos, unverbindlich und konzentrieren sich ganz auf Ihre Projektidee. Alle Informationen zur Antragstellung und eine Vorlage für Ihre erste Ideenskizze finden Sie auf der PIUS-Innovativ Website unter www.pius-innovativ.de. So haben Sie mit Ihrem Projekt im Förderprogramm-Dschungel immer den Überblick und lassen Ihre innovativen Ideen nicht in der Schublade verstauben.



Ansprechpartner

Manuel Sturm
 HA Hessen Agentur GmbH
 Innovationsförderung Hessen
 Telefon 0611 95017-8953
manuel.sturm@hessen-agentur.de

VORSCHAU

VERANSTALTUNGEN

INTERNETRECHT 2019: EPRIVACY UND DSGVO – DAS MÜSSEN SIE WISSEN!

Abmahnung gefällig? Auch im Internet gelten gesetzliche Vorschriften. Die Datenschutzgrundverordnung und die nahende ePrivacy-Verordnung bringen auch 2019 wieder neue Spielregeln mit sich. Rechtsanwältin Susanne Klein erklärt, was Sie über die ePrivacy-Verordnung wissen müssen, welche aktuellen Rechtsprechungen es zur Datenschutzgrundverordnung gibt und was Sie bei der Umsetzung Ihrer Online-Marketing-Maßnahmen konkret beachten müssen. Veranstaltet wird der Event von der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und dem BIEG Hessen.

13. Februar 2019 | 16–19 Uhr | IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern

Teilnahmeentgelt: 49 Euro

Anmeldung: www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

LEAN-KONFERENZ 2019**EFFIZIENTE WERTSCHÖPFUNGSKETTE MIT DIGITALER UNTERSTÜTZUNG**

Am 19. Februar 2019 werden mehr als 250 Lean-Experten in der IHK Frankfurt erwartet, um über die Potenziale der Lean-Prinzipien, kombiniert mit digitalen Werkzeugen zu diskutieren. Getreu dem Motto „von Praktikern für Praktiker“ präsentieren Experten aus allen Unternehmensbereichen ihre Herausforderungen und Erfolge bei der praktischen Umsetzung. In der begleitenden Fach-Ausstellung erhalten die Teilnehmer zusätzliche Anregungen und Lösungsmöglichkeiten zur Umsetzung von Lean und Digital im eigenen Unternehmen.

19. Februar 2019 | 9–18 Uhr | IHK Frankfurt am Main

Teilnahmeentgelt: 249 Euro

Anmeldung: www.ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen

3rd EUROPEAN CHEMISTRY PARTNERING

Am 26. Februar 2019 findet zum dritten Mal das European Chemistry Partnering in Frankfurt am Main statt. Über 1.000 Innovationsmanager und Kreative aus der Chemie werden erwartet: aus der Großchemie, aus dem Mittelstand und Chemie-Startups. Investoren und Chemie-Dienstleister komplettieren das Entscheider-Netzwerk. Im Mittelpunkt stehen Kurzvorträge (Pitches) und 20-minütige Partnering-Gespräche, die im Vorfeld vereinbart werden können. Das ECP ist ein Industry Speed Dating für die chemische Industrie und ihre vielfältigen Anwenderbranchen. 97 Prozent aller Produkte enthalten mindestens einen chemischen Prozessschritt: Nachwachsende Rohstoffe, Enzyme, industrielle Biotechnologie, neue Verfahren, Produkte aus Reststoffen und die Digitalisierung verändern derzeit die chemische Produktion und die gesamte Wertschöpfung dramatisch, von der Einkaufslogistik über die Produktion bis hin zu Marketing und Vertrieb. Das ECP hat sich somit zum Ziel gesetzt, die Innovativen und Kreativen der Branche zusammenzubringen: Einen Tag lang über den Tellerrand blicken und schnell Lösungen außerhalb des eigenen Kompetenzbereiches finden. IHK Hessen innovativ ist beim 3rd European Chemistry Partnering erneut als Vertreter von Land und Region dabei und regt seine vielseitigen und innovativen Mitgliedsunternehmen an, auf dem selbst sehr innovativen ECP als Marktplatz der Möglichkeiten von Morgen dabei zu sein; für noch mehr neue Innovationen im weltweiten Wettbewerb um Kunden.

26. Februar 2019 | Kap Europa, Frankfurt am Main

Teilnahmeentgelt: ab 180 Euro zzgl. MwSt.

Anmeldung: www.european-chemistry-partnering.com

HESSISCHER EXPORTPREIS 2019

Ab dem 1. Dezember 2018 bis zum 28. Februar 2019 können sich mittelständische hessische Industrie- und Handelsunternehmen, Dienstleister und Handwerksbetriebe für den Hessischen Exportpreis bewerben. Der Preis wird bereits zum fünften Mal von den zehn hessischen Industrie- und Handelskammern, dem hessischem Handwerk und dem Land Hessen vergeben.

Eine hochkarätige Jury, die sich aus Vertretern von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und der Medienbranche zusammensetzt, ermittelt den Preisträger in den Kategorien „Handwerk“, „Dienstleistung und Beratung“ und „Industrie und Großhandel“.

Unternehmen, die sich erfolgreich auf internationalen Märkten bewegen, bietet der Hessische Exportpreis eine gute Plattform, um auf ihre Erfolgsgeschichte aufmerksam zu machen und neue Geschäftskontakte zu knüpfen.

Die Gewinner werden vom hessischen Wirtschaftsminister persönlich ausgezeichnet. Neben großer medialer Aufmerksamkeit winkt ein professioneller Imagefilm in Deutsch und Englisch, der zur Vermarktung eingesetzt werden kann.

18. Juni 2019 | IHK Wiesbaden

Anmeldung: www.hessischer-exportpreis.de

LANGE NACHT DER INDUSTRIE 2019

Die Lange Nacht der Industrie ermöglicht den Besuchern – Schüler, Studierende, Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchende, Berufstätige vom Helfer bis zum Akademiker und allgemein interessierte Menschen – durch Präsentationen, Rundgänge und Dialoge spannende Produktionsstätten und Arbeitsplätze in der Industrie direkt vor Ort kennenzulernen.

Industriebetriebe – vom Mittelständler bis zum Weltkonzern, von der bekannten Marke bis zum „Hidden Champion“ – öffnen ihre Tore und präsentieren sich, ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte. Die Unternehmen zeigen sich der Öffentlichkeit dabei als wichtige Bestandteile der Region und als attraktive Arbeitgeber und Ausbilder.

25. Juni 2019

Kontakt: Detlev Osterloh, IHK Frankfurt am Main, Telefon 069 2197-1219, E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de
www.lange-nacht-der-industrie.de

12. ENERGIEEFFIZIENZ-MESSE

Energieeffizienzmaßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der Energiewende in Deutschland.

Doch wo sollen welche Investitionen getätigt werden? Was ist das Richtige für Ihr Unternehmen? Entscheidungsträger und Einkäufer aus Industrie, Handel, Gastgewerbe, Immobilienwirtschaft und öffentlicher Hand können sich bei über 300 Experten an den Messeständen und im Rahmen von Vorträgen über aktuelle Lösungen, Best Practice Beispiele und Trends zum Thema Energieeffizienz informieren und beraten lassen.

3. und 4. September 2019 | IHK Frankfurt am Main

Anmeldung: www.energieeffizienz-messe.de

DIE WIRTSCHAFT SCHREIBT!

Jeder in einem Unternehmen weiß, dass brutto nicht gleich netto ist. Doch nicht nur der Buchungssatz muss stimmen!

Der korrekte schriftsprachliche Ausdruck ist für einen Betrieb ebenso wichtig wie richtiges Rechnen. Der Diktatwettbewerb für Unternehmen will auf sportliche, heitere und lehrreiche Weise darauf aufmerksam machen, wie wichtig richtiges Schreiben ist. Zentrales Element des Wettbewerbs ist ein kniffliges, rund zwanzigminütiges Diktat. Nach dem Diktat korrigiert jeder Teilnehmer seinen eigenen Text. Nur die Besten reichen ihre Diktate bei einer Jury zur Prüfung ein. Diese ermittelt sowohl das beste Unternehmensteam als auch den Einzelsieger.

19. November 2019 | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

**GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN****ANSPRECHPARTNER**

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt/

**Detlev Osterloh**

Geschäftsführer

Telefon 069 2197-1219

Fax 069 2197-1423

E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de**Dr. Thomas Steigleder**

Stellvertretender Leiter

Telefon 069 2197-1293

Fax 069 2197-1423

E-Mail t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de**Luise Riedel**

Referentin

Telefon 069 2197-1480

Fax 069 2197-1423

E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de**Joris Smolders**

Referent

Telefon 069 2197-1419

Fax 069 2197-1423

E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh
Geschäftsführer Innovation und Umwelt
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder
Joris Smolders
Peter Bodensohn
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut / Wirtschaftsforschung,
Stadt- und Regionalentwicklung, Frankfurt am Main

GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

DRUCK

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



BILDNACHWEIS

Fotolia: AK-DigiArt Titel, diez-artwork S. 4, 7, dmitrimaruta S. 9,
ZAZEN S. 11, Alex_Traksel S. 12/13, spainter_vfx S. 14/15,
shutter81 S. 16/17, ipopba S. 18/19, industrieblick S. 20/21,
Gerhard Seybert S. 22/23, Valerie Potapova S. 24/25,
nordroden S. 26/27, Weissblick S. 34, Michael Rosskothén S. 34,
Robert Kneschke S. 5, 36, fotografiedk S. 38
Salome Roessler S. 3 (Porträt), S. 30
Jochen Müller S. 6 (Porträt)
WeylChem International GmbH S. 13 (Porträt)
Verity Vian Photography S. 15 (Porträt)
Holger Peters Fotografie S. 17 (Porträt)
Arnold AG S. 21 (Porträt)
Lukas Adam / Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG S. 23 (Porträt)
Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH S. 5, 28 (Porträt)
Büro Schramm für Gestaltung GmbH S. 32
quäntchen + glück / www.qundg.de S. 39
Fotostudio T. W. Klein / www.tw-klein.com S. 39 (Porträt)
Stefan Krutsch S. 42 (Porträt)
Michael Kleinespel S. 42 (Porträt)

DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:
BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
VCI – Verband der Chemischen Industrie
VDA – Verband der Automobilindustrie
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, Dezember 2018

Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der hessischen IHKS im September und Oktober 2018, an der sich rund 630 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikatorwerte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunkturumfragen im Frühsommer und Herbst 2018 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikator-Wert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt

IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Fax +49 69 2197-1526
info@frankfurt-main.ihk.de

IHK-Geschäftsstelle

Hochtaunus | Main-Taunus

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Fax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

